

Zukunftsfähige Kommunen durch Interkommunale Zusammenarbeit (IKZ)

Zusammenfassung der Tagung in Buseck am 27. September 2023



**KOMMUNALE BERATUNGS-
UND UNTERSTÜTZUNGSSTELLE
HESSEN**

Partner der Kommunen



INTERKOMMUNALE
ZUSAMMENARBEIT



BERATUNG IN FRAGEN
DER HAUSHALTSPOLITIK



FÖRDERLOTSE - ZUGANG
ZU FÖRDERMITTELN

Zukunftsfähige Kommunen durch Interkommunale Zusammenarbeit (IKZ)

Zusammenfassung der Veranstaltung in Buseck am 27. September 2023

4 IMPRESSUM

VORWORT ZUR TAGUNG

- 5 Kommunale Beratungs- und Unterstützungsstelle – Partner der Kommunen

GRUSSWORT

- 7 Stefan Sauer – Staatssekretär, Hessisches Ministerium des Innern und für Sport

BEST PRACTICE BEISPIELE

- 8 „Für ein neues Wir“ – kooperative Verwaltungsstrukturen im MKK
Kommunales Dienstleistungskompetenzzentrum

Stefan Erb – Bürgermeister der Stadt Erlensee

Stefanie Zorbach – Projektverantwortliche Amt für Finanzen und Controlling
des Main-Kinzig-Kreises

Erik Schmidtman – Geschäftsführer der GE/CON GmbH

- 18 Natürlich kompetent – Verwaltungsschmiede Odenwald
Strategien zur Fachkräftesicherung

Frank Matiaske – Landrat des Odenwaldkreises

Carmen Möller – Komprax Result

Thomas Fiedler – Hessische Hochschule für öffentliches Management und Sicherheit,
Kommunal- und Politikberatung

- 32 „Der Weg der IKZ im südlichen Knüll“

Marian Knauff – Bürgermeister der Stadt Neukirchen

Klaus Wagner – Bürgermeister der Gemeinde Oberaula

Jonas Korell – Bürgermeister der Gemeinde Ottrau

- 46 IKZ mit System – 10 Jahre kreisweiter IKZ-Prozess im Kreis Groß-Gerau/
Von Kommunen für Kommunen – ein ergebnisreicher Praxisbericht

Marion Götz – Erste Stadträtin der Stadt Friedberg (Hessen) und
Leiterin der IKZ-Lenkungsgruppe im Kreis Groß-Gerau

- 61 Dank an Herrn Ministerialdirigent Matthias Graf

- 62 Bilder der Veranstaltung



IMPRESSUM

Herausgeber Hessisches Ministerium des Innern und für Sport
Kommunales Beratungszentrum Hessen –
Partner der Kommunen
Friedrich-Ebert-Allee 12, 65185 Wiesbaden

Redaktion Daniela Willkommen, Claus Spandau, Michael Welter

Internet <https://beratungszentrum.hessen.de>

E-Mail beratungszentrum@hmdis.hessen.de

Gestaltung Grützmacher GmbH · Agentur für Digital- und
Printmedien, Frankfurt

© Januar 2024



VORWORT ZUR TAGUNG

Sehr geehrte Damen und Herren, liebe Leserinnen, liebe Leser, verehrte Teilnehmerinnen und Teilnehmer unserer Veranstaltung,

wir freuen uns, Ihnen im Nachgang zu unserer Tagung am 27. September 2023 mit dieser Broschüre nochmals die wichtigsten Inhalte und Fakten der Veranstaltung „Zukunftsfähige Kommunen durch Interkommunale Zusammenarbeit“ zu präsentieren.

Bei unseren bisherigen Kongressen haben wir stets einen Bereich Interkommunaler Zusammenarbeit (IKZ) in den Mittelpunkt einer Tagung gestellt und Ihnen dazu einiges an Theorie und etliches an erfolgreichen Beispielen mit der gesamten Palette der Erfolgsfaktoren und der Stolperfallen vorgestellt.

Mit der jetzigen Veranstaltung im September 2023 konnten wir für Sie erfolgreiche IKZ-Beispiele vorstellen, die für den Fall einer Umsetzung geeignet sind, wesentlich zur Zukunftsfähigkeit der Kommunen beitragen und als modellhaft für andere Kommunen angesehen werden können.

Das Ziel unserer Veranstaltung war es, Ihnen Anregungen zu einer Hinwendung zur Zukunftsfähigkeit der Kommune durch entsprechende IKZ-Projekte zu geben und bei Ihnen das Interesse zu wecken, gute, nachahmungsfähige, modellhafte Kooperationen in diesem Bereich kennenzulernen. Dabei sollten Ihnen neben den Chancen auch die Risiken und Probleme bei der Umsetzung dieser oder ähnlicher Projekte vorgestellt werden. Hierzu wollten wir den Besuchern unserer Tagung Anregungen und grundsätzliche Handlungsmuster mit auf den Weg in ihre Kommunen und in ihre sich hoffentlich anschließende Arbeit bei eigenen Projekten geben, um fachliches Wissen durch die entsprechenden Ansprechpartner anzubieten und einen Austausch zwischen jetzt und zukünftig Handelnden zu initiieren.

Mit dieser Broschüre bedanken wir uns insbesondere nochmals bei den Referentinnen und Referenten unserer Veranstaltung. Ihnen gilt unser Dank für die sehr informativen Beiträge und die hervorragende Unterstützung für unsere hessischen Kommunen auf dem Weg zu erfolgreichen IKZ-Projekten.

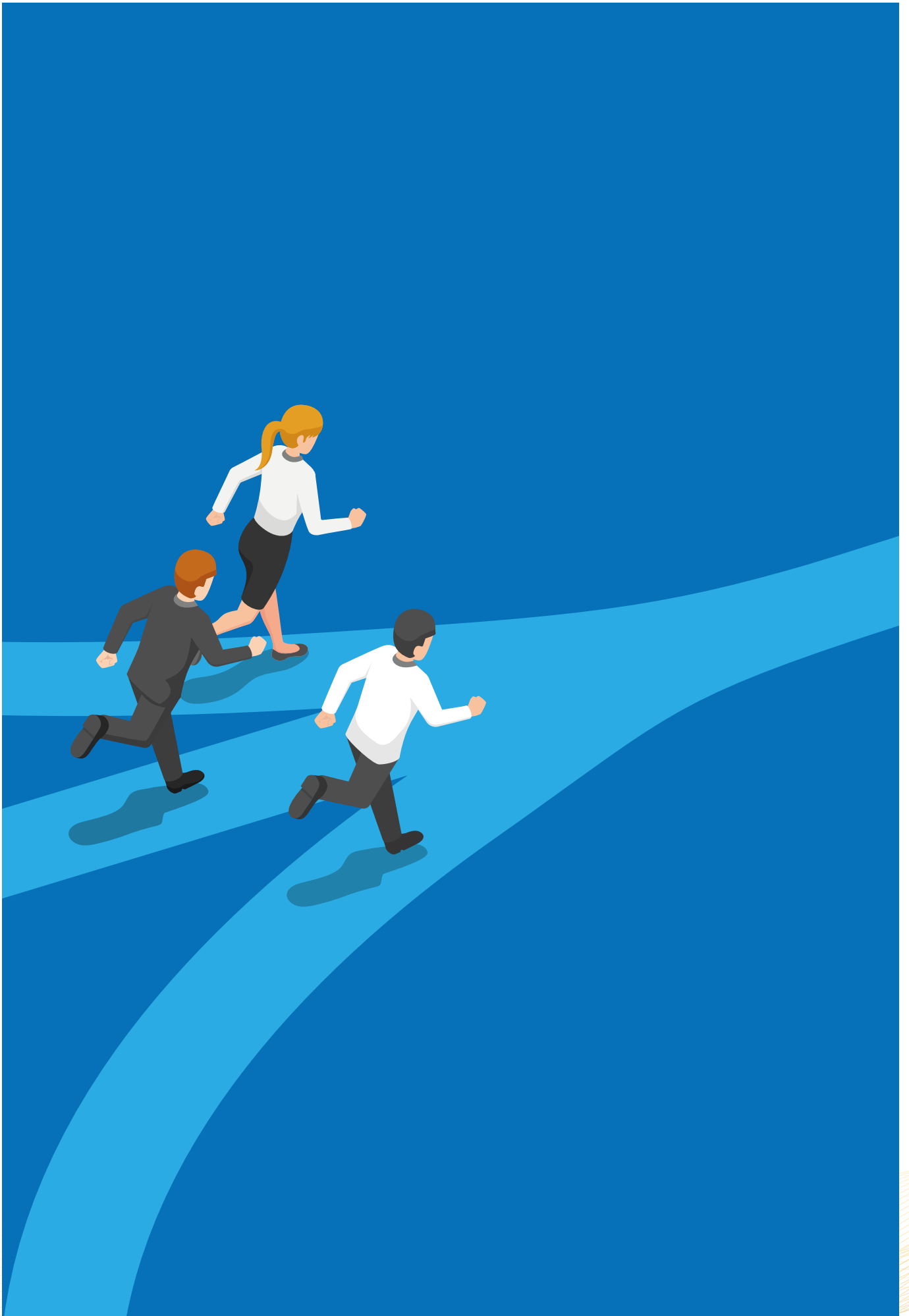
Einige Kommunen haben unsere Veranstaltung bereits zum Anlass genommen, vorgestellte Projekte näher in Augenschein zu nehmen und näher auf die Geeignetheit für ein eigenes, ähnliches Projekt zu prüfen.

Sprechen Sie uns gern an. Wir helfen Ihnen bei der Initiierung von IKZ-Projekten und unterstützen Sie bei der Beantragung von IKZ-Fördermitteln. Bitte nehmen Sie gern die Unterstützung und Angebote unserer Beratungs- und Unterstützungsstelle bei Ihren IKZ-Projekten in Anspruch.

**Ihre
Kommunale Beratung-/Unterstützungsstelle Hessen,
Partner der Kommunen**

**Daniela Willkommen
Claus Spandau
Michael Welter**







GRUSSWORT

STAATSEKRETÄR STEFAN SAUER
HESSISCHES MINISTERIUM DES INNERN UND FÜR SPORT

Sehr geehrte Damen und Herren,

Herausforderungen nicht alleine angehen zu müssen, sondern sich gemeinsam innerhalb einer Region oder auf und über Landkreisebenen stark zu machen, dafür steht die Interkommunale Zusammenarbeit in Hessen. Für die kommunale Familie und die Landesregierung bietet sie wichtige und spannende Handlungsfelder, die seit vielen Jahren einen Mehrwert für das Verwaltungshandeln und damit das Zusammenleben vor Ort entfalten.

Es ist mir ein besonderes Anliegen, den kommunalen Spitzenverbänden sowie den beteiligten Kommunen als Förderer und Unterstützer Interkommunaler Zusammenarbeit herzlich für ihren Einsatz in den vergangenen Jahren zu danken.

Dass wir in den zurückliegenden Jahren die Interkommunale Zusammenarbeit deutlich ausbauen und in den Kommunen so erfolgreich und kreativ verankern konnten, ist das Ergebnis der einvernehmlichen Zusammenarbeit und einer auf Vertrauen basierenden Abstimmung zwischen Kommunalen Spitzenverbänden und unserem Ministerium in diesem Bereich.

Die Förderprojekte des sehr einfach gehaltenen Programms zur Interkommunalen Zusammenarbeit (IKZ) umfassen dabei ein sehr vielfältiges und bewusst breit angelegtes Portfolio. Als Land ist es uns hierbei stets ein Kernanliegen, alle Kommunen in aufkommenden Fragen durch ein sehr niederschwelliges Beratungsangebot aktiv zu unterstützen und sie auf ihrem Weg hin zu mehr IKZ partnerschaftlich zu begleiten.

Die vertrauensvolle Zusammenarbeit auf dem Gebiet der IKZ existiert bereits seit fast 20 Jahren. Die Landesregierung und die Kommunalen Spitzenverbände haben bereits im Jahr 2004 ein erstes und aus heutiger Sicht noch recht bescheidenes Förderprogramm verabredet. Im Laufe der Jahre wurde dieses ganz bewusst und an den Bedürfnissen der kommunalen Familie stetig erweitert und ausgebaut.

Die Bilanz nach so vielen Jahren kann sich sehen lassen: Mittlerweile konnten bereits vor Ort rund 500 IKZ-Projekte mit einem finanziellen Fördervolumen von rund 34 Millionen Euro gefördert werden. Diese Bilanz ist mitnichten der Verdienst der Landesregierung, sondern vielmehr das erfreuliche Ergebnis intensiver, offener und auch kreativer Zusammenarbeit in den Kommunen.

Gleichwohl möchte ich an dieser Stelle die Gelegenheit nutzen und den Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern der Kommunalabteilung, der Kommunalen Beratungs- und Unterstützungsstelle sowie jenen in den Aufsichtsbehörden der Regierungspräsidien und den Landkreisen herzlich danken.

Es ist sehr erfreulich, dass die Interkommunale Zusammenarbeit, die seitens des Landes seit nunmehr fast 20 Jahren in besonderer Weise unterstützt wird, keine kurzzeitige Modeerscheinung ist. Vielmehr hat sie im Laufe der Jahre an enormer Bedeutung gewonnen und wird künftig noch bedeutsamer werden.

In den vergangenen Jahren wurde auf mehr als 20 IKZ-Kongressen mit Bürgermeistern und Verwaltungsmitarbeitern über die verschiedenen Formen der IKZ informiert und im Rahmen der Tagungen über Erfolgsfaktoren und Fallstricke möglicher Kooperationen intensiv diskutiert.

Bei all diesen Gesprächen wurde deutlich, dass Interkommunale Zusammenarbeit stets nur möglich ist, wenn innerhalb der Kommunen der Wille zu Veränderungen gelebt wird. IKZ darf nicht nur als reine Erfüllung eines Gremienbeschlusses verstanden und gesehen werden, sondern muss aktiv angegangen und mit Leben versehen werden. Daher empfehlen wir bei allen Vorhaben stets eine gründliche Analyse des Vorhabens, die intensive Auseinandersetzung in den Beratungsgremien einer Kommune und eine starke Einbeziehung der Bürgerinnen und Bürger.

Bei umfassenden Projekten bietet sich immer auch eine Machbarkeitsstudie an, die stets eine wichtige Entscheidungsgrundlage für Gemeindevertreter und Stadtverordnete ist.

Mit der vorliegenden Informationsbroschüre möchten wir alle Leserinnen und Leser sowie die kommunalen Entscheider einmal mehr auf das wichtige Thema IKZ aufmerksam machen. Die Publikation soll zu mehr Kooperationen in Hessens Kommunen anregen und Ihnen wertvolle Impulse liefern. Bei Fragen und Anregungen stehen Ihnen die Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter jederzeit sehr gerne als Ansprechpartner zur Verfügung.

Ich wünsche Ihnen eine angeregte Lektüre.

Stefan Sauer
Staatssekretär im
Hessischen Ministerium
des Innern und für Sport



KOOPERATIVE VERWALTUNGSSTRUKTUREN IM MKK

„FÜR EIN NEUES WIR“

Stefan Erb, Bürgermeister der Stadt Erlensee

Stefanie Zorbach, Projektverantwortliche Amt für Finanzen und Controlling des Main-Kinzig-Kreises

Erik Schmidtman, Geschäftsführer der GE/CON GmbH



Unsere Städte und Gemeinden stehen vor großen Herausforderungen, die von der Digitalisierung bis zur Neugestaltung der Mobilität reichen. Zugleich gilt es, zahlreiche kommunale Einrichtungen und Angebote zu erhalten, die unsere Kommunen attraktiv und lebenswert gestalten. Angesichts begrenzter finanzieller Ressourcen und zunehmend fehlender Personalkapazitäten ist die Sicherstellung der Grundversorgung der Bürgerinnen und Bürger für viele Kommunen bereits heute eine enorme Aufgabe. Auch aus diesem Grund steigt auf kommunaler Ebene die Bereitschaft, gemeinsam nach organisatorischen Lösungsoptionen zu suchen.

Interkommunale Zusammenarbeit ist damit ein zentraler Schlüsselfaktor für die Erhaltung der Handlungsfähigkeit und damit für die Zukunftsfähigkeit unserer Städte und Gemeinden.

In der Vergangenheit wurde IKZ zumeist an einzelne Aufgabenbereiche und einzelne kommunale Akteure geknüpft. Nur vereinzelt wurden bisher Aufgabenbereiche aller Kommunen eines Landkreises und des Landkreises selbst konsolidiert, dabei ist das Potential, Aufgabenbereiche in einem größeren kommunalen Verbund zu konsolidieren, groß.

Bereits 2021 wurde daher im Main-Kinzig-Kreis erstmalig ein flächendeckender und systematischer IKZ-Prozess für alle Städte und Gemeinden des Kreises sowie des Kreises aufgesetzt.

Zunächst wurden hierzu die Kommunen und der Landkreis aufgefordert, anhand des hessischen Produktplanes die aus ihrer Sicht notwendigen IKZ-Vorschläge zu benennen und aus der Wahrnehmung der Kommunen auf deren Dringlichkeit der Umsetzung als auch um die Komplexität der Umsetzung zu priorisieren. Die Antwortvielfalt war hierbei mannigfaltig. Es wurden knapp 150 IKZ-Aufgaben durch die Kommunen benannt und in Aufgabenbündeln zusammengefasst.

Zunächst wurden fünf Aufgabenbereiche zur Umsetzung ausgewählt, darunter Unterstützungsleistungen zur weiteren Etablierung noch offener IKZ-Potentiale, Vergabe und Beschaffung, Datenschutz, Digitalisierung von Verwaltungsleistungen. Zur Realisierung der Aufgabenabwicklung wird, im Rahmen einer gebietsübergreifenden Zusammenarbeit der beteiligten Kommunen ein kreisweites „Dienstleistungskompetenzzentrum (DKZ)“ eingerichtet. Dieses soll zentral die obigen und weiter folgende Aufgabenbereiche übernehmen, selbst erbringen oder gebündelt vergeben.

Hierbei ist es einerseits vorrangiges Gestaltungsziel, dass die Kommunen unterschiedliche Aufgabenbereiche an das DKZ übertragen können, ohne verpflichtet zu sein an allen übertragenen Aufgabenbereichen teilnehmen zu müssen (Cafeteria-Prinzip) und andererseits verursachungsgerecht nur mit den Aufwendungen belastet werden, die durch die von Ihnen übertragenen Aufgabenbereiche entstehen.

Das DKZ soll dabei in eine für die Zielerreichung passende Organisations- und Rechtsform gekleidet werden.

Die Wahl der richtigen Organisationsform berücksichtigte rechtliche, betriebswirtschaftliche und kommunalpolitische Kriterien. Dabei spielten Faktoren, wie kommunalrechtliche Voraussetzungen, Selbständigkeit des Unternehmens und der Organe, Einflussnahme auf unternehmerische Entscheidungen, Übertragung hoheitlicher Befugnisse, Haftungsbeschränkung, Kooperations- und Beteiligungsmöglichkeiten sowie wirtschaftliche, steuerliche und personalrechtliche Aspekte sowie die interne Steuerungsfähigkeit, eine wesentliche Entscheidungsrolle.

Die Wahl der Rechtsform sollte eine effektive Kontrolle durch die Gebietskörperschaften ermöglichen, aber auch eine schlanke Unternehmensführung erlauben.

Nach Prüfung verschiedener Organisationsformen erwies sich die Anstalt öffentlichen Rechts (AöR) als die geeignetste Organisationsform für das DKZ. In Ergänzung zur Satzung der DKZ AöR werden die konkreten Aufgabeninhalte in einer separaten Tätigkeits- & Budgetvereinbarung, detailliert beschrieben und abgegrenzt.

Die Deckung des Finanzbedarfs des DKZ soll einerseits möglichst verursachungsgerecht und andererseits transparent nachvollziehbar erfolgen. Die reine Inkludierung der Kosten in die Kreisumlage oder eine einwohnerbezogene Kostenerstattung erschien daher nicht zielführend.

Die Kostenerstattung erfolgt dabei grundsätzlich auf der Basis von Selbstkostenpreisen nach den Bestimmungen der Verordnung über die Preise bei öffentlichen Aufträgen (PreisV) 30/53. Da die Details der einzelnen Aufgabenbereiche in den beschriebenen Tätigkeits- und Budgetvereinbarung festgelegt werden, ist eine aufgabenbezogene Ausgestaltung der Finanzierung aufgabenbezogen und flexibel möglich.

GE/CON GmbH - Weinheim
Herr Erik Schmidtman

Zukunftsfähige Kommunen durch Interkommunale Zusammenarbeit

**„Für ein neues Wir“
kooperative Verwaltungsstrukturen
im MKK - Kommunales
Dienstleistungskompetenzzentrum“**

Gestaltungsziele & Projektablauf

Großen-Busek, 27. September 2023

GE/CON Kommunale Zukunft

- 01** **Projektidee & Gestaltungsziele**
Quo vadis Kommune
- 02** **Projektaufbau & erste Ergebnisse**
Das geplante Vorgehen & die Ergebnisse der Abfragen und unsere Aufgabenbündel
- 03** **Die Organisation folgt ihren Zielen**
Rahmenbedingungen & Gestaltungsziele der Organisationsform
- 04** **Umsetzung erster IKZ-Aufgaben**
Die erste zu übertragende Aufgabe an das Dienstleistungskompetenzzentrum
- 05** **Lessons learned & nächste Schritte...**
Unser weiterer Fahrplan in 2023 und darüber hinaus

Erlensee Kommunale Stadt GE/CON Kommunale Zukunft MKK MAIN-KINZIG-KREIS

Aufgabenstellung – Entwicklung eines ganzheitlichen & übergreifenden IKZ-Ansatzes für die Kommunen im Main-Kinzig-Kreis 01

Aufgabe / Rahmenbedingungen

„Die aktuellen Strukturen und Aufgaben der Gemeinden, Städte und des Kreises sind auf Potenziale zur gemeinsamen Zusammenarbeit systematisch zu untersuchen. Ziel soll es hierbei sein, die interkommunale Zusammenarbeit zur Erhaltung zukünftiger Handlungsfähigkeit im Landkreis und seinen Kommunen nachhaltig zu realisieren.“

➤ Ziel ist nicht allein die wirtschaftliche Verbesserung, sondern vielmehr auch die Aufrechterhaltung der weiteren Leistungserbringung.

Copyright: GE/CON GmbH, 2023 Erlensee Kommunale Stadt GE/CON Kommunale Zukunft MKK MAIN-KINZIG-KREIS

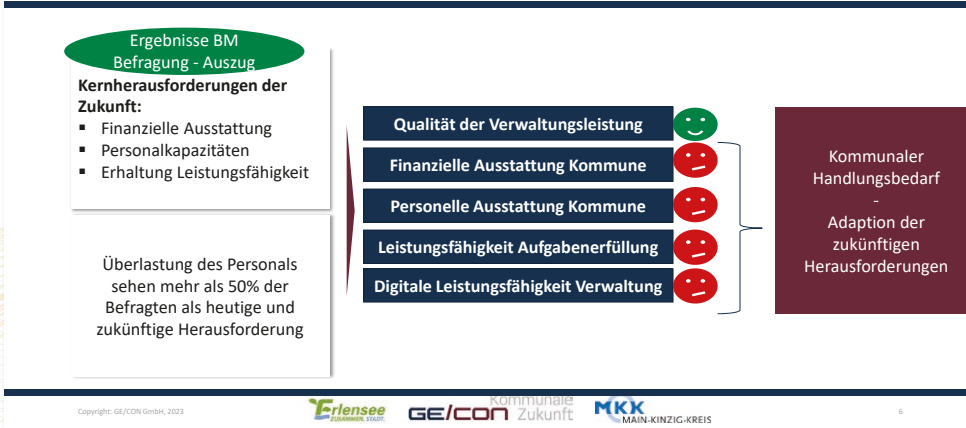
Die Herausforderungen zu erkennen ist wichtiger als die Lösung, denn die genaue Darstellung der Herausforderung führt zur Lösung 01



Konsens: Rahmenbedingungen kommunalen Handelns ändern sich zunehmend – mit oder ohne Anpassung der eigenen Organisation 02



Interviews mit allen Bürgermeistern & Projektleitern der Kommunen Unterschiedliche Kommunen – unterschiedliche Herausforderungen 02



Sammlung erster IKZ-Aufgaben durch Auswahl von exemplarischen Untersuchungspartnern im Kreis: Gemeinsam in die Zukunft 02

Untersuchungspartner (20/29)

1. Bad Orb
2. Bad Soden-Salmünster
3. Biebergemünd
4. Brachtal
5. Bruchköbel
6. Freigericht
7. Gelnhausen
8. Großkrotzenburg
9. Gründau
10. Main-Kinzig-Kreis

11. Hasselroth
12. Jossgrund
13. Langenselbold
14. Linsengericht
15. Maintal
16. Nidderau
17. Ronneburg
18. Schlüchtern
19. Steinau
20. Wächtersbach



- „Roll out“ der Ergebnisse auf alle Kreiskommunen
- Schon die Projektbegleitung durch die Kommunen bringt diese, durch (nicht) vorhandene Personalkapazitäten und zunehmende Aufgabendichte, tlw. an ihrer Leistungsgrenze

Copyright: GE/CON GmbH, 2023



7

Nutzwertanalyse anhand des Aufgabengliederungsplans In knapp 150 Aufgabenbereichen besteht ein Interesse an IKZ 02

„Nutzwerttool IKZ“

IKZ Dienstleistungszentrum
Priorisierung der Aufgabenbündel

Ausfüllen von GE/CON

IKZ-Id	IKZ-Name	Dringlichkeit	Komplexität	Interesse
1				
2				
3				
4				
5				
6				
7				
8				
9				
10				
11				
12				
13				
14				
15				
16				
17				
18				
19				
20				

Zusammenfassung Ergebnisse

IKZ-Id	IKZ-Name	Dringlichkeit	Komplexität	Interesse
1				
2				
3				
4				
5				
6				
7				
8				
9				
10				
11				
12				
13				
14				
15				
16				
17				
18				
19				
20				

Kriterien Nutzwertanalyse:

- Anzahl der Kommunen, Dringlichkeit & individuelle Komplexität der Umsetzung anhand eines Punktesystems.

Datenbank IKZ:

- IKZ-Vorschläge aus Hessen u. anderen Bundesländern.
Individuelle IKZ-Ideen durch Kommunen ergänzt.

Ergebnis

- Im Schnitt 17 IKZ-Ideen je Kommune unterschiedlicher Dringlichkeit
- Einige Kommunen hatten bis zu 70. IKZ-Ideen
- Aufgabenbereiche tlw. seit Jahren nicht personell besetzt

Copyright: GE/CON GmbH, 2023



8

Knapp 150 IKZ-Aufgaben wurden durch die Kommunen benannt. Strukturierte Umsetzungsaufgabe für mehrere Jahre 02

Kreisweite Sicht

- Aufgabenbündel inkl. untergeordneter unterschiedlichster IKZ-Aufgaben für mind. 50 % der Kommunen interessant
- Auswahl IKZ-Aufgaben für Umsetzungsphase I



Bilaterale Sicht

- Aufgabenbündel die nur für wenige Kommunen interessant sind, aber tlw. dringlich (bspw. Ordnungsbehördenbezirk)
- Absprache zur weiteren Bearbeitung in Umsetzungsphase II

Organisationsträger als formaler Rahmen für Umsetzung & Betreuung der zu übertragenen IKZ-Aufgaben notwendig

Copyright: GE/CON GmbH, 2023



9

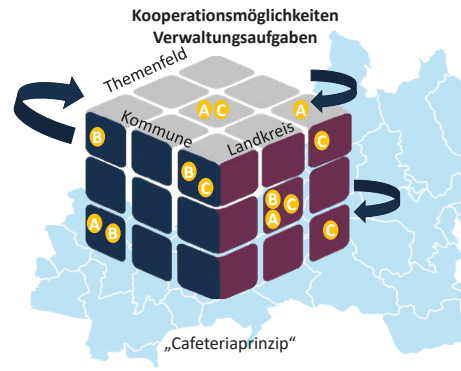
Nicht alles kann mit vorhandener Kapazität im ersten umgesetzt werden. Aufgabenauswahl zur vertiefenden Prüfung. 02

Bezeichnung Aufgabenbereich	# U-Kommunen	# Nicht U-Kommunen	# Kommunen	Dringlichkeit
1 Datenschutz	15	4	19	8,00
2 Vergabe & Beschaffung	14	4	18	8,55
3 Personal	15	5	20	7,80
4 EDV & Digitalisierung	15	3	18	6,92
5 Archiv	10	1	11	7,50
6 Ordnungswesen	12	4	16	7,00
7 Justizariat	10	1	11	5,88
8 Umweltschutzmaßnahmen & Natur	7	3	10	8,40
9 Arbeitsschutz	8	2	10	6,67
10 Abfallwirtschaft	9	5	14	6,57
11 Organisation	13	3	16	6,17
12 Daseinsvorsorge	8	4	12	7,80
13 Wirtschaft, Tourismus & Kultur	10	1	11	6,60
14 Standesamt	6	3	9	5,60
15 Abwasser	5	1	6	7,25
16 Gebühren, Kasse & Finanzbuchhaltung	9	4	13	6,50
17 Soziales	10	4	14	5,50
18 Bauhof	7	3	10	7,33
19 Mobilität	6	2	8	6,50
20 Gebäudereinigung	6	3	9	4,60
...

- Lessons learned nach Nutzwertanalyse:**
- (1) Umsetzung nur sukzessive realisierbar
 - (2) Anzahl IKZ – Ideen braucht Plan für mehrere Jahre
 - (3) Nicht alle Kommunen können Themen aus eig. Kraft begleiten
 - (4) Realisierung braucht zentrale Organisation und Projektmanagement (Kümmerer)
- Auswahl der Aufgabenbündel zur Umsetzung anhand der Anzahl der Kommunen und der Dringlichkeit der Umsetzung einzelner Aufgabenbereiche - unter Beachtung der Belastung des Hauptamts!

Bilaterale IKZ-Umsetzung

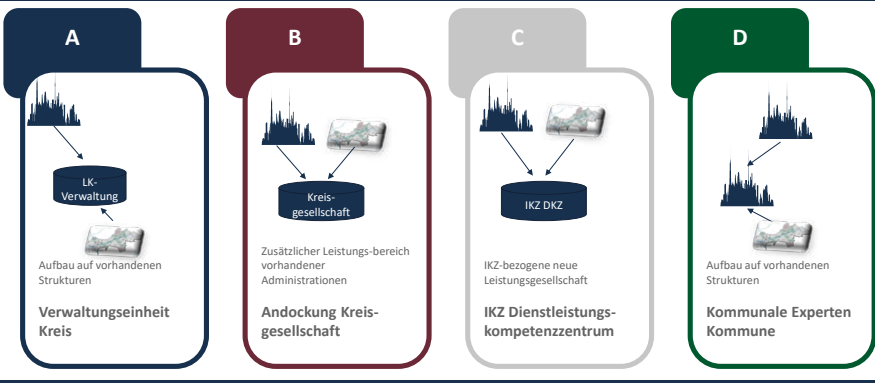
Gestaltungsziel: Flexible Unterstützungsmöglichkeiten für die Kommunen in allen – ggf. unterschiedlichen – Aufgabenfeldern 03



- Kooperationsmöglichkeiten Verwaltungsaufgaben**
- Gemeinsamkeiten verbinden**
- Gemeinsame kreisweite kommunale Plattform, die von den Kommunen und dem LK getragen wird
 - Betrachtung des gesamten Aufgabenkataloges der Kommunen
 - Unterschiedliche Kombinationen von Aufgaben und Partner (Kommunen und/oder Landkreis) ermöglichen

- Gestaltungsziele**
- Minderung Arbeitslast bei Mitarbeitern
 - Aufbau oder Erhaltung vertieftes Know-How
 - Ressourcenoptimierung & Aufgabensicherstellung
 - Verursachungsgerechte Budgetierung je Aufgabe

Die Abwicklung der IKZ –Aufgaben braucht immer einen Organisationsträger. 03



Eingliederung der kreisweiten IKZ – Aufgabenbündel in einem eigenen kommunalen Kompetenzzentrum. Eindeutige Aufgabenausrichtung. 03



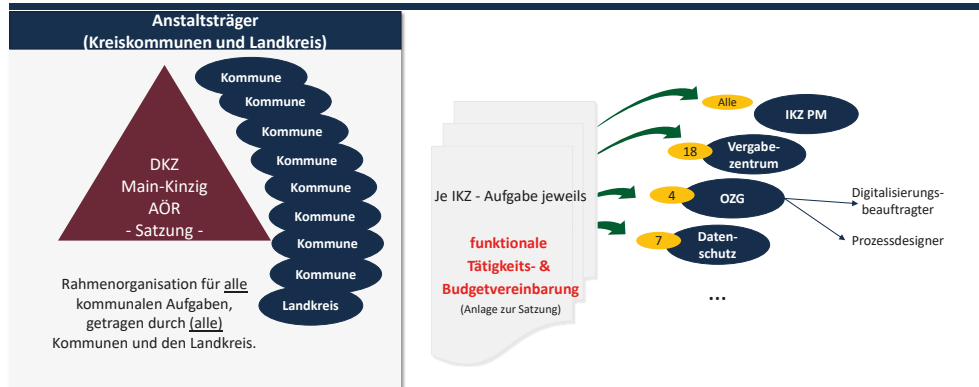
- **Gemeinsame** kommunale Organisation
- Klare Identität der Organisation als kommunaler Dienstleister „Von der Kommune – für die Kommune“
- Aufbau neuer Strukturen mit allen notwendigen Erfordernissen – aber:
 - klare Aufgabenzuweisung,
 - klare Abgrenzbarkeit
- Aufgabenübertragung in eigene Organisation leichter durchsetzbar.
- Geringe Schnittstellen, da Aufbau neuer effizienter Strukturen möglich
- Keine Gewinnerzielungsabsicht, Finanzierung über Kostenerstattungsbeiträge

Copyright: GE/CON GmbH, 2023



13

1. Schritt 2023: DKZ Main–Kinzig AÖR: Kommunale Rahmenorganisation bündelt zunächst Vergabe, OZG und den Datenschutz 04



Copyright: GE/CON GmbH, 2023



14

Rahmenbedingungen & Gestaltungsziele DKZ Main-Kinzig AÖR. Die wichtigsten Regelungen der Satzung auf einen Blick 04

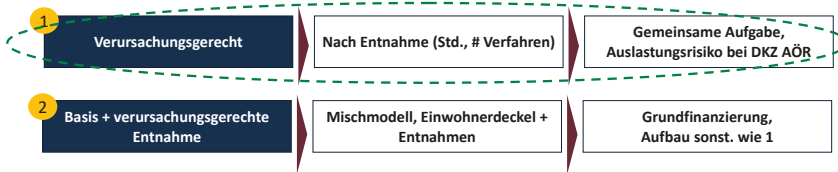
Grundsatzbestimmungen Satzung
Träger sollen alle Kommunen und LK sein. Nur Anstaltsträger können Aufgaben übertragen.
Anteiliges Stammkapital je Anstaltsträger jeweils 5.000 EUR .
Übertragen werden können grundsätzlich alle Aufgaben , für deren Erfüllung zuvor die Anstaltsträger zuständig und die rechtlich übertragbar sind. Definition der Aufgaben in Satzung.
Die Übernahme weiterer Aufgaben, bedürfen einer Satzungsänderung und damit Zustimmung aller Anstaltsträger und einer Genehmigung der Aufsichtsbehörde.
Organe des DKZ sind der Vorstand und der Verwaltungsrat
Der Verwaltungsrat besteht aus xx Mitgliedern (LR & xx BM; 1 Mitglied je Anstaltsträger)
Das DKZ deckt seine Kosten durch Kostenerstattungsbeiträge auf Basis des Verursacherprinzips
Anlage zur Satzung: Detailbestimmungen einzelner Aufgabenbereiche in Tätigkeits- & Budgetvereinbarung

Copyright: GE/CON GmbH, 2023



15

Finanzierung des DKZ erfolgt verursachungsgerecht je Aufgabe auf Basis Kostenerstattungsbeiträgen und VOPR 30/53 04



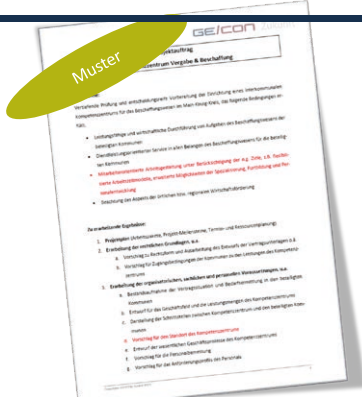
- Finanzierung der DKZ AÖR auf Grundlage von Kostenerstattungsbeiträgen (Basis öffentliche Preisrecht)
- Monatliche Abrechnung der entnommenen Leistungen auf Nachweis. (Vereinbarung VOLL-Kostenstundensatz als Selbstkostenerstattungspreis)
- Vorkalkulation im Rahmen des Wirtschaftsplans
- Abgrenzung der Aufwendungen nach Aufgabe und Kommune (Kostencenter).
- Nachkalkulation und Abrechnung der Gesamtaufwendungen im 1 Quartal Folgejahr auf Grundlage VOPR 30/53

Copyright: GE/CON GmbH, 2023



16

Projektaufträge vertiefende Prüfung der ausgewählten IKZ-Aufgaben aller interessierten Partnerkommunen 04



Projektaufträge inkl. (Übergangs)Vorfiananzierungsklausel

- Zunächst „Buy in“ der anwesenden & interessierten Kommunen ✓
- Ausformulierung Projektauftrag „Vorprüfung“ ✓
- Inhaltlich:
 - Projektziele
 - Projektplan
 - Rechtlich Grundlagen
 - Organisatorisch, sachlich und personelle Voraussetzungen
 - Informations- und Beteiligungsmanagement
 - Fördermittel
- Versand der Projektaufträge nach der BMKV im Juli 2022 an die interessierten Kommunen ✓
- Unterzeichnung der Projektaufträge August – Oktober 2022 ✓

Copyright: GE/CON GmbH, 2023



17

Beispiel Vergabe und Beschaffung - Modularer Aufbau: Sicherung von Möglichkeiten gemeinsamer Beschaffung mittels Datenbank 04



Copyright: GE/CON GmbH, 2023



18



Tätigkeits- & Budgetvereinbarung – Interkommunales Vergabezentrum Rahmenbedingungen & Gestaltungsziele 04

Spezifische Regelungen

Vereinbarungslaufzeit mind. 5 Jahre mit Verlängerungsoption.

Beteiligte Kommunen haben die Möglichkeit Vergabeverfahren unterschiedlicher Verfahrensarten zu übertragen – Planungsgespräch.

Vergabezentrum übernimmt die formale Betreuung und Durchführung der Verfahren. U.a. die fachtechnische Beschreibung und Beurteilung verbleibt bei der Kommune.

In Ergänzung zur Satzung (Allgemeiner Rahmen) wird in der ÖRV die genaue Systematik der Budgetierung und dessen Ausgleich festgelegt.

Ausgleich erfolgt verursachungsgerecht mit Hilfe Selbstkostenrichtpreisen und einem Sockelbetrag.

Wir gehen derzeit davon aus, dass die durch das Vergabezentrum durchgeführten Aufgaben keine umsatzsteuerpflichtigen Leistungen darstellen.

Copyright: GE/CON GmbH, 2023



19

Die weitere Bearbeitung der knapp 150 IKZ-Aufgaben kann aufgrund unserer bisherigen Projekterfahrungen nur gesteuert funktionieren! 05

Archiv
Personal
Obdachlosenunterbringung
Ärzteversorgung
Ordnungswesen
Klimaschutz
Hochwasserschutz
...

Etablierung eines professionellen
IKZ - Projektmanagements

Weitere
Entwicklung DKZ !!

- ✓ Steuerung und Management der zur Umsetzung identifizierter IKZ-Aufgabenbündel
- ✓ Projektmanagement und Geschäftsstelle für alle IKZ –Fragen der Kommunen und im LK
- ✓ Einwerben von Fördermitteln und Unterstützung bei Antragstellung
- ✓ Aufbau professioneller Austauschstrukturen zwischen den Kommunen (Erfahrungsaustausch)

Copyright: GE/CON GmbH, 2023



20

DKZ hat als Hauptaufgabe die Entwicklung von IKZ im MKK zu leisten. Mindestens weitere 30 bis 40 Aufgabenbündel sind umzusetzen 05

Lessons-Learned:

- (1) Umsetzung aller gewünschten IKZ-Aufgabenbündel nur sukzessive realisierbar
- (2) Anzahl IKZ – Ideen braucht Plan für mehrere Jahre
- (3) Realisierung braucht zentrale Organisation und Projektmanagement (Kümmerer)
- (4) Ansprechen notwendiger HGO und KGG - Änderungen

Punkte zur weiteren Erledigung:

1. Beschlussfassung und Fördermittelakquise
2. Besetzung Vorstand & Personal








Copyright: GE/CON GmbH, 2023



21

Motivationslagen der Teilnehmer. 05
Unterschiedliche Kommunen – unterschiedlichen Rahmenbedingungen

- Der Kreis ist sowohl flächenmäßig als auch mit seiner Einwohnerzahl der größte hessische Landkreis. Es besteht eine sehr heterogene Struktur in vielerlei Hinsicht. 
 - Die Rahmenbedingungen gestalten sich für unsere Kommunen stetig herausfordernder. Es wird immer schwieriger besonders für Nischenthemen das benötigte Fachpersonal zu gewinnen.
 - Dem Landkreis ist die Unterstützung und Förderung seiner Kommunen wichtig, daher war insbesondere der ganzheitliche und übergreifende Projektansatz überzeugend.
- Interkommunale Zusammenarbeit stärkt den Austausch und fördert das Verständnis über die Behördengrenze hinweg und trägt zur Stärkung unseres kommunalen Raumes insgesamt bei.
- Im Unterschied zu IKZen Einzelner (Inseln mit unterschiedlicher Verfasstheit) soll ein „Dach“ entstehen, unter dem sich zu verschiedenen Aufgaben, verschiedene Partner mit verschiedenen Graden der Beteiligung verabreden können.
 - Mit dieser maximalen Flexibilität soll eine „Wissensdrehscheibe“ entstehen; alle Kommunen haben die gleichen Aufgabenstellungen.
 - Die Unterstützung durch den Landkreis beinhaltet, dass die dortigen Ämter und (Genehmigungs-)Behörden besser eingebunden werden können bzw. sind. 
- Copyright: GE/CON GmbH, 2023    22

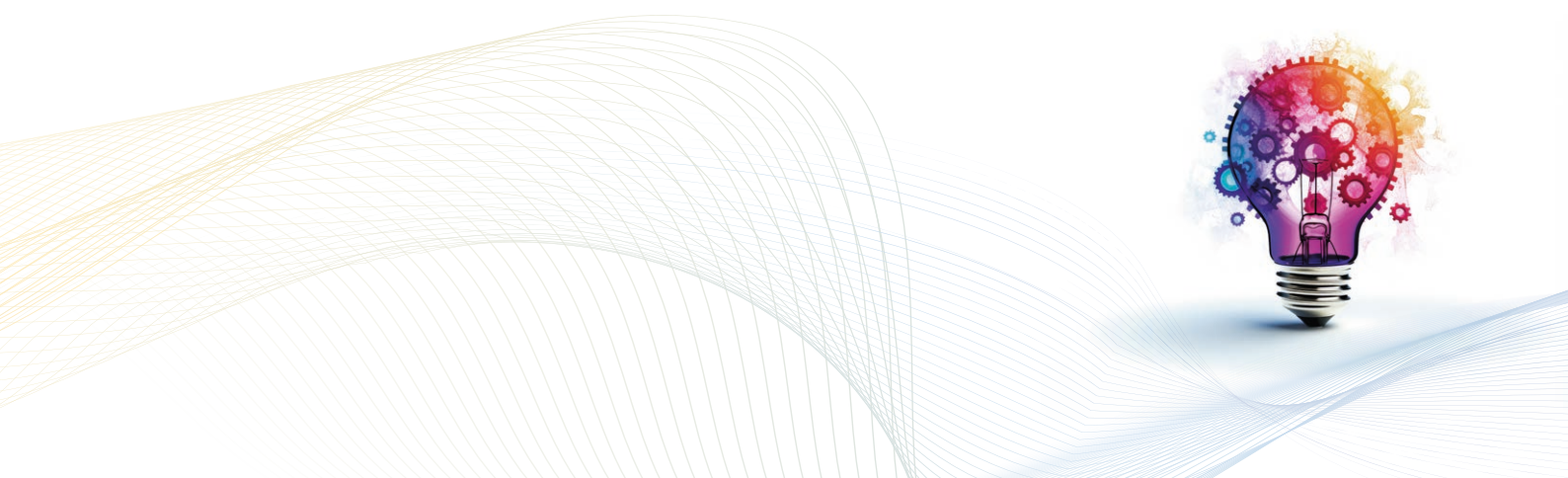


Werderstrasse 4
69469 Weinheim

Tel.: 06201 7100 640
Fax: 06201 7400 655

www.gecon.gmbh

Kommunale
GE/CON Zukunft



NATÜRLICH KOMPETENT –
VERWALTUNGSSCHMIEDE ODENWALD

STRATEGIEN ZUR FACHKRÄFTESICHERUNG

Frank Matiaske, Landrat des Odenwaldkreises

Carmen Möller, Komprax Result

Thomas Fiedler, Hessische Hochschule für öffentliches Management
und Sicherheit, Kommunal- und Politikberatung



Der Fachkräftemangel ist in allen Branchen ein großes Thema – auch im Öffentlichen Dienst. Das spüren auch die Kreisverwaltung sowie die Rathäuser der zwölf Städte und Gemeinden im Odenwaldkreis. Gemeinsam ist daher zu Beginn des Jahres 2023 das vom Land Hessen geförderte Projekt „Zukunftsfähige ländliche Kommunalverwaltung durch interkommunale Zusammenarbeit. Strategien zur Fachkräftesicherung“ gestartet worden. Es lotet aus, ob und wie mit einer stärkeren Zusammenarbeit dieser Herausforderung begegnet werden kann.

Ziel ist es, die Qualität der Verwaltungsleistungen zu sichern und gezielt zu schauen, wo eine stärkere Kooperation sinnvoll ist. Bereits heute sind einzelne Stellen lange unbesetzt. Dies wird deutlich zunehmen, wenn in den kommenden 15 Jahren die Babyboomer in Rente gehen.

Die kommunale Selbstverwaltung wird durch das Projekt nicht ausgehebelt werden, im Gegenteil: Durch mehr Zusammenarbeit den Fachkräftebedarf zu sichern und so die organisatorische und finanzielle Eigenständigkeit der Kommunen langfristig zu erhalten, ist der Hauptantrieb.

In den letzten Monaten hat das Beraterteam Carmen Möller (Komprax Result) und Thomas Fiedler (Politik- und Kommunalberatung) von allen 13 Gebietskörperschaften (Landkreis und 12 kreisangehörige Städte bzw. Gemeinden) die Haushalts- und Stellenpläne analysiert. Parallel zu diesen zahlenmäßigen (quantitativen) Auswertungen haben die Berater alle kreisangehörigen Kommunen besucht und die Bürgermeisterin und die Bürgermeister sowie teilweise auch leitende Verwaltungskräfte interviewt (qualitative Experteninterviews). Mit diesem Vorgehen sollte sichergestellt werden, dass neben etwaigen Problemfeldern auch die bestehenden Chancen identifiziert werden. Außerdem wurde ein Eindruck von der jeweiligen Organisationskultur gewonnen.

Für jede Kommune liegt nun unter anderem eine Ist-Analyse der fachbereichsbezogenen Altersstruktur des Personalkörpers vor. Daraus kann der altersbedingte Personalbedarf für die kommenden Jahre prognostiziert werden. Die Kreisverwaltung wurde hierbei mit den Querschnittsbereichen einbezogen, da diese, anders als typische Kreisaufgaben, mit den Stadt- und Gemeindeverwaltungen vergleichbar sind.

Allein in den analysierten Verwaltungsbereichen werden in den nächsten 15 Jahren fast 200 Menschen in den Ruhestand gehen. Der Nachbesetzungsbedarf betrifft zwar die gesamte Verwaltung, fällt in bestimmten Fachbereichen aber besonders stark aus. Vor dem Hintergrund des allgemein bestehenden Fachkräftemangels resultieren hieraus große und in der Dimension auch neue Herausforderungen für den öffentlichen Dienst, die letztlich auch über die Leistungsfähigkeit der Kommunalverwaltungen im Odenwald entscheiden.

Auf Basis der erhobenen und ausgewerteten Daten haben die Berater nun eine ganz konkrete „Odenwälder Verwaltungsstrategie“ entworfen und dazu passende Maßnahmen empfohlen.

Noch vor der Sommerpause wurden die Vorschläge in einer Bürgermeisterkreisversammlung vorgestellt und eingehend diskutiert. Dabei schloss sich die Bürgermeisterkreisversammlung der Einschätzung des Beraterteams an, dass eine sehr intensive Beschäftigung mit den Bedürfnissen der bestehenden und künftigen Verwaltungsmitarbeiterinnen und -mitarbeiter erforderlich sein wird. Bis Ende Oktober 2023 werden daher vier halbtägige Workshops stattfinden. Drei inhaltsgleiche Workshops werden sich jeweils mit den allgemeinen Inhalten der Studie befassen. Diese finden dezentral entlang der Täler in Lützelbach, Reichelsheim und Erbach statt. Teilnehmende sind die Bürgermeister und Leitungskräfte der Fachabteilungen. Der vierte Workshop wird vom Landkreis organisiert und richtet sich an die Personalverantwortlichen. Das Experten- und Erfahrungswissen wird dann in die endgültige Studie einfließen. Diese soll noch in diesem Jahr präsentiert werden.





Natürlich kompetent – Verwaltungsschmiede Odenwald Strategien zur Fachkräftesicherung

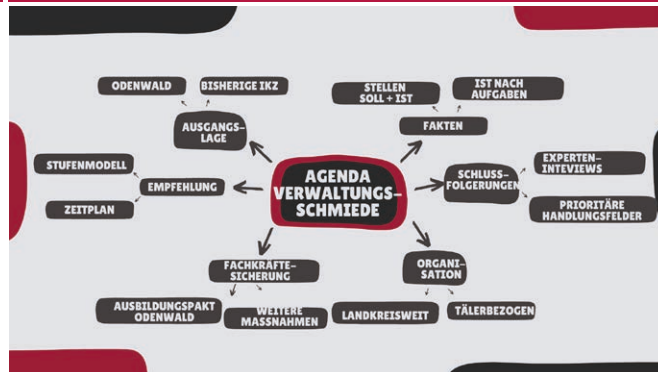
2

Agenda



Agenda

3



4

Ausgangslage

denwaldkreis

Ausgangslage

5

12 Kommunen und 1 LK, 3-Länder-Eck

Wettbewerb um Fachkräfte

Rd. 100.000 EWO

Fachkräfte halten/akquisieren zunehmend schwierig

Große Fläche, vergleichsweise weniger EWO

Komprix Result
Aus der Leidenschaft für die Region

denwaldkreis

Methodisches Vorgehen

6

5 GRUNDLAGEN

- INTERVIEWS mit den Bürgermeistern und Hauptamtsleitungen
- DATEN-ANALYSE Stellenpläne
- DATEN-ANALYSE Personalentwicklungsdatei
- DATEN-ANALYSE Teil-ergebnis-haushalte
- UMFELD-ANALYSE Räumlich, tälbezogen
- UMFELD-ANALYSE Räumlich, aufgabenbezogen, Leistungsklusternach Bürgermöhe

Komprix Result
Aus der Leidenschaft für die Region

Thomas Pader
Kommunal- und Publikumsberatung

7

Fakten



8

denwaldkreis
Kommunales Amt

Stellenbemessung Soll und Ist

STELLEN- UND KOPFPOTENZIAL NACH AUFGABEN

A	A
Brensbach	Brensbach
Breuberg	Breuberg
Brombachtal	Brombachtal
x	x
y	y
x	z

Kompres Resultat
Das Amt ist zuständig für die Kommunen

Thomas Pieder
Kommunal- und Politikberatung

9

denwaldkreis
Kommunales Amt

Stellenbemessung Soll und Ist

SOLL:
366,33

IST:
347,86

Kompres Resultat
Das Amt ist zuständig für die Kommunen

Thomas Pieder
Kommunal- und Politikberatung

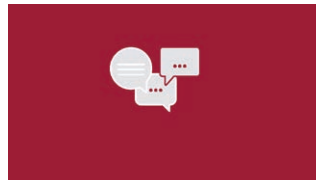
Schlaglichter Nachbesetzungsbedarf

13



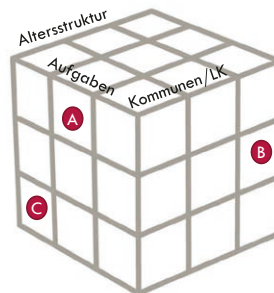
14

Schlussfolgerungen



Ermittlung prioritäre Handlungsfelder

15



Prioritäre Handlungsfelder

16

Prioritäre Handlungsfelder bis 2037

17

	Personen		Anteil der bis 2037 altersbedingt zu ersetzenden Personen
	insgesamt	davon bis 2037 in Ruhestand	
Sozialamt	1	1	100,00%
Bauamt	69	40	57,97%
Standesamt	21	11	52,38%
Einwohnermeldeamt	25	13	52,00%
Personalamt	26	13	50,00%
Kasse	28	13	46,43%
Hauptamt	96	39	40,63%
Finanzverwaltung	55	20	36,36%
Ordnungsamt	43	14	32,56%
EDV	37	12	32,43%
Gesamtergebnis	401	176	43,89%

Prioritäre Handlungsfelder bis 2027: 16 % scheiden altersbedingt aus

18



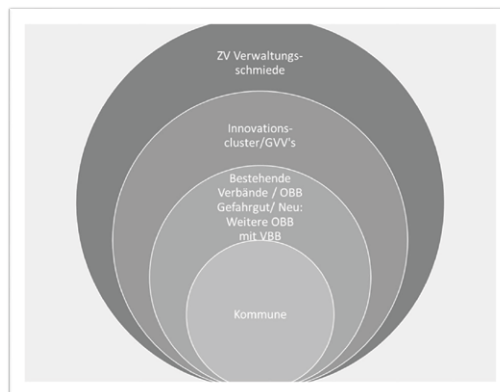
19

Leitgedanken zur Organisation

Organisation der kommunalen Aufgaben



20



Raumordnerisches Modell



21

Raumordnerisches Modell				
	Kommune	schon bestehende Verbände / OBB Gefahrgut (Ausbau?)	GVV's Innovationscluster	"Verwaltungsschmiede Odenwald", Aufgaben mit regionenübergreifendem Charakter

Raumordnerisches Modell: Aufgabenzuordnung: Beispiel Bauamt

22

Raumordnerisches Modell				
	Kommune	schon bestehende Verbände / OBb Gefahrgut (Ausbau?)	GVV's Innovationscluster	"Verwaltungsschmiede Odenwald", Aufgaben mit regionenübergreifendem Charakter
Bauamt	Hoch- und Tiefbau Straßen, Wege, Plätze Bauleitplanung Bestattungswesen	Abwasserverbände Wasserverband Gewässerunterhaltung Abfallzweckverband Forstzweckverband Hallenbadzweckverband Gewerbegebiete	Bau- und Liegenschaftsverwaltung (Gebäudemanagement)	Klima-, Umwelt- und Naturschutz Vergabestelle



Raumordnerisches Modell: Aufgabenzuordnung

23

Raumordnerisches Modell				
	Kommune	schon bestehende Verbände / OBb Gefahrgut (Ausbau?)	GVV's Innovationscluster	"Verwaltungsschmiede Odenwald", Aufgaben mit regionenübergreifendem Charakter
Finanzverwaltung				
Hauptamt				
Kasse				



Raumordnerisches Modell: Aufgabenzuordnung

24

Raumordnerisches Modell				
	Kommune	schon bestehende Verbände / OBb Gefahrgut (Ausbau?)	GVV's Innovationscluster	"Verwaltungsschmiede Odenwald", Aufgaben mit regionenübergreifendem Charakter
Bauamt	Hoch- und Tiefbau Straßen, Wege, Plätze Bauleitplanung Bestattungswesen	Abwasserverbände Wasserverband Gewässerunterhaltung Abfallzweckverband Forstzweckverband Hallenbadzweckverband Gewerbegebiete	Bau- und Liegenschaftsverwaltung (Gebäudemanagement)	Klima-, Umwelt- und Naturschutz Vergabestelle
Einwohnermeldeamt				
Ständesamt				



Raumordnerisches Modell: Aufgabenzuordnung

25

Raumordnerisches Modell				
	Kommune	schon bestehende Verbände / OBB Gefahrgut (Ausbau?)	GVV's Innovationscluster	"Verwaltungsschmiede Odenwald", Aufgaben mit regionenübergreifendem Charakter
Ordnungsamt				
Personalamt				
Tourismus				

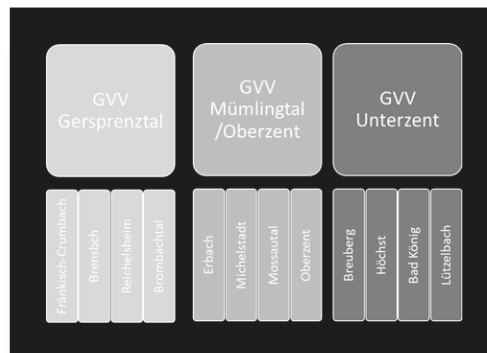
Organisation aus Tälersicht

26



Organisationsvorschlag räumlich

27



Organisationsvorschlag sachlich: Ermittlung Startkonfiguration



28

	100%-Köpfe	bis 2027 ausscheidende Köpfe
Einwohnermeldeamt	25	7
Bauamt	69	15
Personalamt	26	5
Standesamt	21	4
Hauptamt	96	15
Ordnungsamt	43	6
Finanzverwaltung	55	6
EDV	37	4
Kasse	28	2
Sozialamt	1	0
Gesamtergebnis	401	64



Ermittlung der Startkonfiguration



29



Workshops auf „Täler Ebene“

- zur Bestimmung der dringlichsten Handlungsfelder
- zur weiteren Klassifizierung der Aufgabenzuordnung



30

Fachkräftesicherung



Maßnahmen zur Fachkräftesicherung

31



32

Nächste Schritte

Nächste Schritte

33



- Workshops zur Startkonfiguration
- Studienabschluss
- Beratung in den kommunalen Gremien
- Umsetzungsstart

denwaldkreis
Nachhaltig. Innovativ.

Fragen

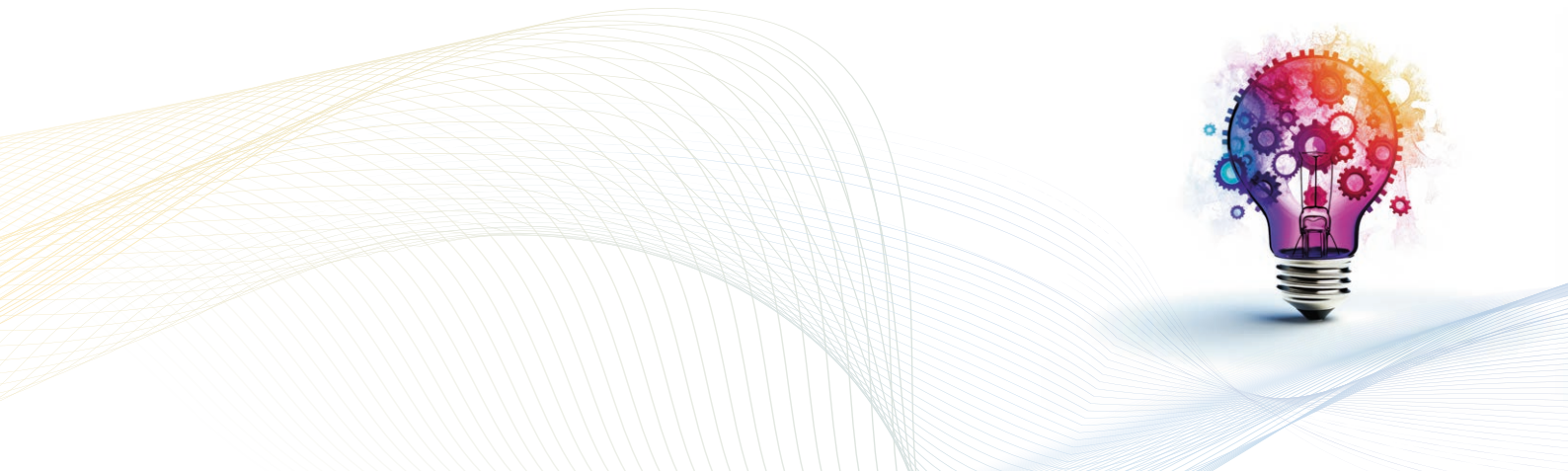
34

Vielen Dank für Ihre Aufmerksamkeit!

Natürlich kompetent – Verwaltungsschmiede Odenwald
Strategien zur Fachkräftesicherung



Kontipraxis Result
Das ist die Zukunft der HR-Management.

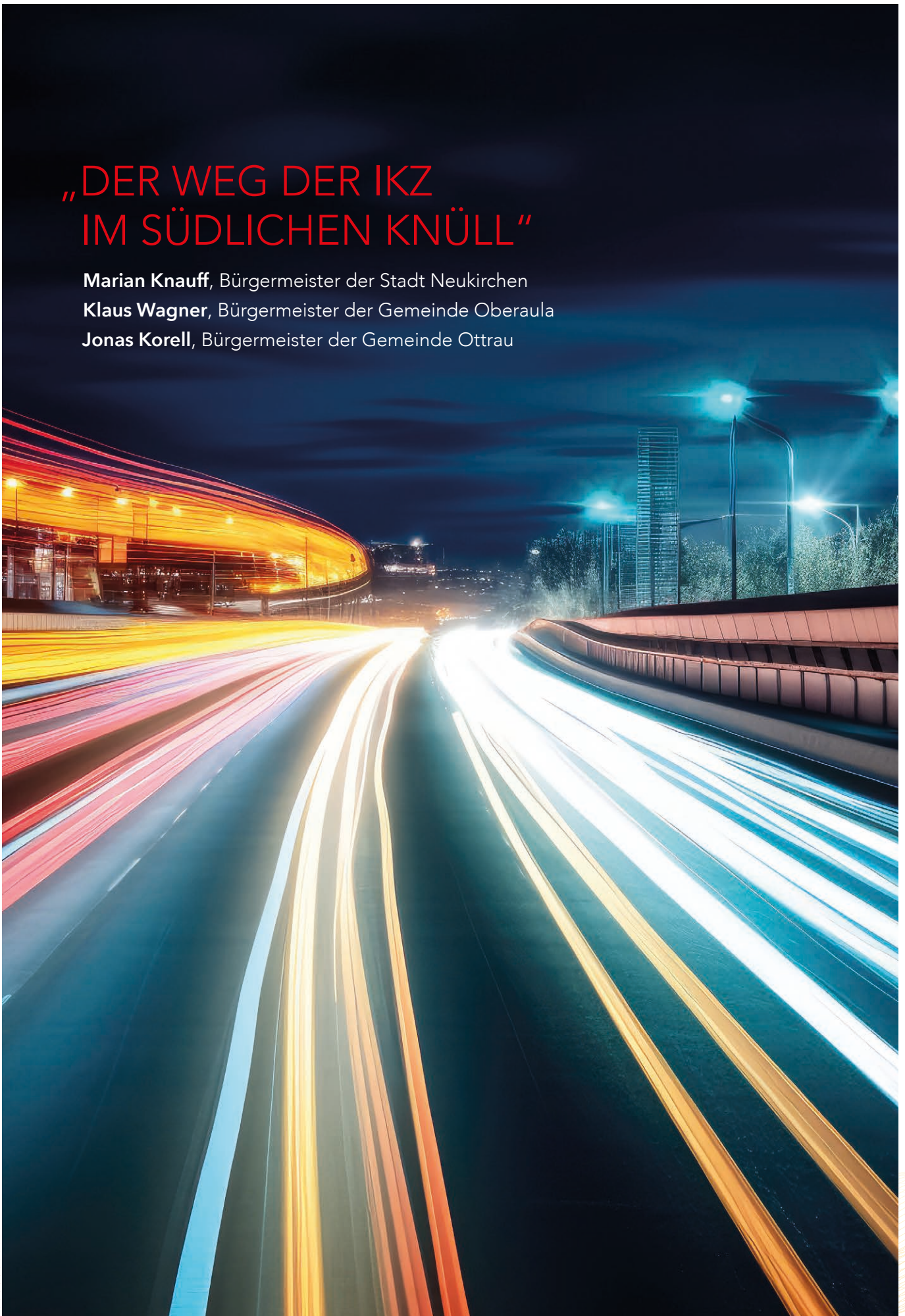


„DER WEG DER IKZ IM SÜDLICHEN KNÜLL“

Marian Knauff, Bürgermeister der Stadt Neukirchen

Klaus Wagner, Bürgermeister der Gemeinde Oberaula

Jonas Korell, Bürgermeister der Gemeinde Ottrau



Die Kommunen Neukirchen, Oberaula und Ottrau arbeiten seit Jahrzehnten in guter Nachbarschaft und Partnerschaft zusammen. Verbindende Elemente sind von jeher der Bahnradweg und auch das gemeinsame Mitteilungsblatt.

Seit 2011 wurde diese Zusammenarbeit kontinuierlich im Rahmen des gemeinsam gegründeten Gemeindeverwaltungsverbandes Südlicher Knüll weiter ausgebaut. Als Beispiele sind das gemeinsame Kassen- und Rechnungswesen, die gemeinsame Gehaltsabrechnung, die gemeinsame Bauverwaltung oder auch die Einkaufsgemeinschaft zu nennen.

All dies erfolgt vor dem Hintergrund, dass die technischen und personellen Anforderungen stetig ansteigen und für kleinere Verwaltungen auf Dauer kaum allein zu bewältigen sind. Zudem macht den Kommunen der demografische Wandel zu schaffen, immer weniger Menschen tragen die Kosten für die Infrastruktur.

Gleichzeitig trifft die Kommunen der Fachkräftemangel mit voller Macht, Stellen können kaum noch besetzt werden. Die Aufgaben können gemeinsam besser und in Teilbereichen auch günstiger erledigt werden.

In diesem Bewusstsein und mit Blick auf die guten, gemeinsamen Erfahrungen wurde im Frühjahr 2022 eine Studie beauftragt, die u.a. die Möglichkeiten und Auswirkungen der beiden Optionen „Ausbau des Gemeindeverwaltungsverbandes“ oder „Zusammenschluss“ geprüft und bewertet hat. Die zu 100 % aus Mitteln des Landes finanzierte Studie wurde von Frau Carmen Möller, Komprax Result, und Herrn Thomas Fiedler, Politik- und Kommunalberatung, erstellt. Die Machbarkeitsstudie lag Ende Dezember 2022 vor.

Die Studie kommt zu dem Schluss, dass durch eine Erweiterung des Gemeindeverwaltungsverbandes nur noch geringere, weitere Potenziale erschlossen werden können: Die konsequente Zusammenarbeit über eine komplette Dekade hat diese Potenziale im Wesentlichen schon gehoben.

Die Studie empfiehlt deshalb die Fusion der drei Kommunen aus den folgenden wesentlichen Gründen:

- Die demografische Entwicklung zeigt eine negative Tendenz.
- Kleine Verwaltungsstrukturen sind zukünftig nicht überlebensfähig.
- Alle drei Kommunen sind in etwa gleich stark in der Steuerkraft und in der Verwaltungskraft.
- Die Fusion bringt Effizienz- und Effektivitätsvorteile, die nur durch die Fusion gehoben werden können.
- Die Kommune kann sich aufgrund ihrer Größe im Wettbewerb besser aufstellen.
- Die Menschen identifizieren sich in erster Linie mit dem Orts- oder Stadtteil. Dies bleibt bei einer Fusion erhalten; die Studie empfiehlt, die Orts- und Stadtteilebene zu stärken.
- Durch die langjährige Zusammenarbeit im Gemeindeverwaltungsverband Südlicher Knüll ist Vertrauen gewachsen. Es gibt eine gemeinsame Basis.
- Der Zeitpunkt ist günstig im Hinblick auf Fördermittel und Synergien.

Im März 2023 haben die kommunalen Gremien aller drei Kommunen ihre Absicht bekundet, einen Bürgerentscheid über die Frage abzuhalten, ob sich Neukirchen, Oberaula und Ottrau zu einer Kommune zusammenschließen. Am 14.12.2023 steht die formale Beschlussfassung zu diesem Vertreterbegehren auf der Tagesordnung: Es wird über den Bürgerentscheid am 09. Juni 2024 zusammen mit der Europawahl entschieden.

Ein freiwilliger Zusammenschluss von Kommunen ist keine alltägliche Sache. In den letzten Jahren gab es in Hessen drei erfolgreiche Zusammenschlüsse: Im hessischen Süden haben sich am 01.01.2018 die Kommunen Beerfelden, Hesseneck, Rothenberg und Sensbachtal zur neuen Stadt Oberzent zusammengeschlossen, im Landkreis Kassel ist zum 01.01.2020 die neue Gemeinde Wesertal durch die Fusion der Gemeinden Wahlsburg und Oberweser entstanden. Zum 01.01.2023 hat die Großgemeinde Allendorf (Eder) durch die Angliederung der Gemeinde Bromskirchen das Licht der Welt erblickt. In allen drei Projekten haben vorab Bürgerentscheide zum freiwilligen Zusammenschluss stattgefunden.

Herzlich willkommen im Südlichen Knüll...



„Der Weg der IKZ im südlichen Knüll“

27. September 2023



2

Worum geht es, was sind die gemeinsamen Ziele?

Wir wollen auch künftig unseren Bürgerinnen und Bürgern, Unternehmen und Vereinen eine lebenswerte Kommune bieten!



Wer sind wir?

Neukirchen	<ul style="list-style-type: none"> • 6.946 Einwohner • 0,6757 SI • „eher zersiedelte Gemeinde“
Oberaula	<ul style="list-style-type: none"> • 3.208 Einwohner • 0,8023 • „zersiedelte Gemeinde“
Ottrau	<ul style="list-style-type: none"> • 2.128 Einwohner • 0,9371 • „zersiedelte Gemeinde“



Ursprungssituation vor 2011



Die Stadt Neukirchen, die Gemeinde Oberaula und die Gemeinde Ottrau erfüllten jeweils für ihr eigenes Hoheitsgebiet die Kommunalaufgaben.

Man arbeitete, dem Wesen der kommunalen Selbstverwaltung entsprechend, in guter Nachbarschaft nebeneinander her.



Ausgangssituation heute



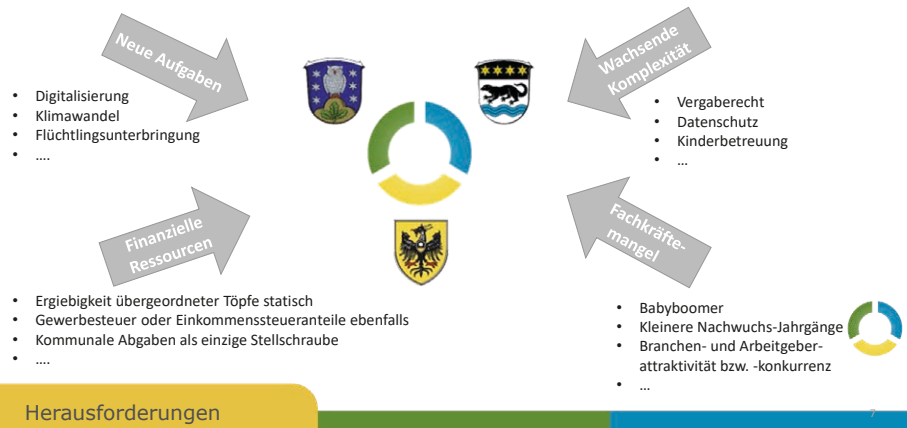
Seit 2011: Neukirchen, Oberaula und Ottrau haben für bestimmte, meist interne, Aufgaben, ihre Verwaltungskompetenz gebündelt, z. B.

- Kassen- und Rechnungswesen
- Gehaltsabrechnung
- Bauverwaltung oder
- Einkaufsgemeinschaft.

Abgesehen von Standesamtsaufgaben im GVV erledigen die Kommunen aber weiterhin ihre ureigenen Verwaltungsangelegenheiten getrennt für ihr jeweiliges Gemeindegebiet.



Aktuelle kommunale Herausforderungen

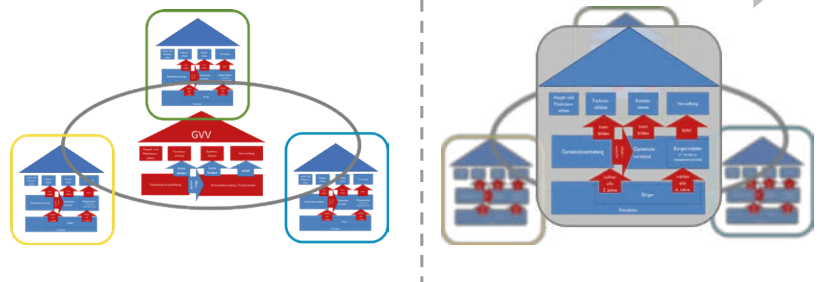
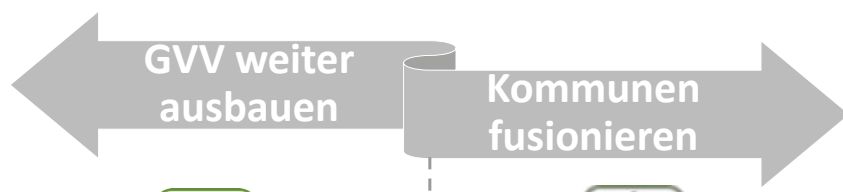


Herausforderungen

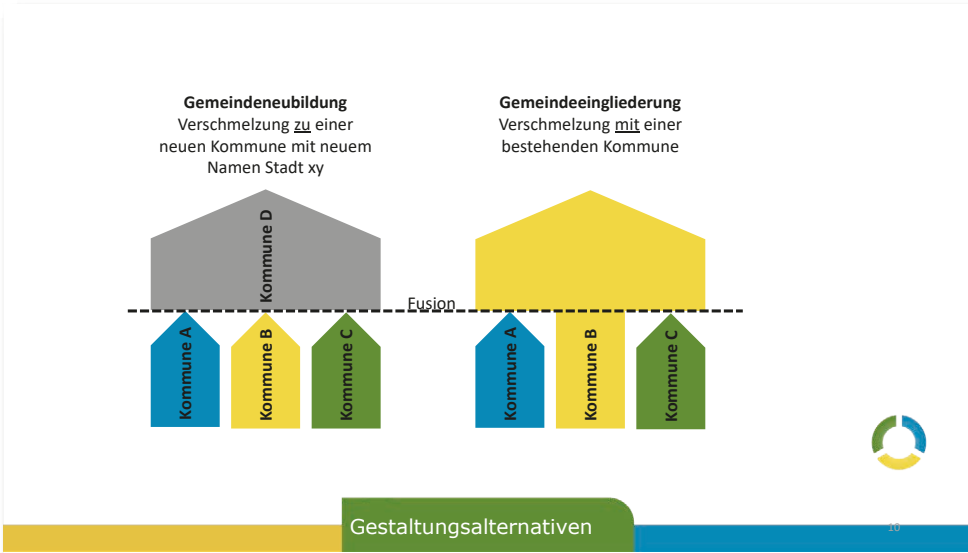


- 2. Jahreshälfte 2020: Kommunalparlamente und Verbandsversammlung stimmen zu
- März 2021: Auftrag an Carmen Möller und Thomas Fiedler
- 2022 Coronabedingt verzögerter Produktivstart mit parlamentarischer Lenkungsgruppe
- Dezember 2022 vorläufige Endfassung in parlamentarischer Lenkungsgruppe
- Januar 2023 Vorstellung Studie vor Gremien und Personal = Beginn der Gremienberatung
- März 2023 Beschlüsse Studienabnahme und Absichtserklärung zur Einleitung eines Vertreterbegehren

Strategische Frage



Strategische Optionen



Gestaltungsalternativen

Analyseergebnisse allgemeiner Art im Überblick

- eher zersiedelter bzw. zersiedelter Raum
- ähnliche Altersstruktur der Einwohnerschaft, Gesellschaft überaltert
- einheitlicher Nahverkehrsraum mit ÖPNV-Anbindung
- homogene Grundschulbezirke
- gleiche Rahmenbedingungen in Regionalplanung
- gewisser historischer Zusammenhalt
- gute Erfahrungen im GVV

sehr gute Voraussetzungen für IKZ und Fusion

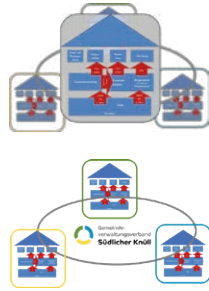
Aktuelle Zusammensetzung Gremien

	Gemeindevertretung	Ausschüsse			Gemeindevorstand	Ortsbeiräte		
	Sitze	Anzahl	Größe (Sitze)	Sitze (Σ)	Ehren-beamte	Anzahl	Größe (Sitze)	Sitze (Σ)
Oberaula	23	3	5	15	8	6	9/7/5	40
Ottrau	15	3	5	15	6	6	7/5/3	32
Neukirchen	31	2	11/7	18	10	8	9/7/5	52
Summe	69				24			124

Gemeinwohl Engagement



Zwischenfazit gemeinwohlförderndes Engagement



Fazit:

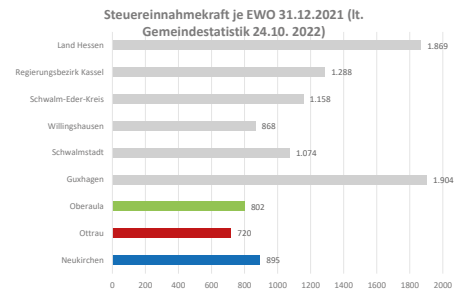
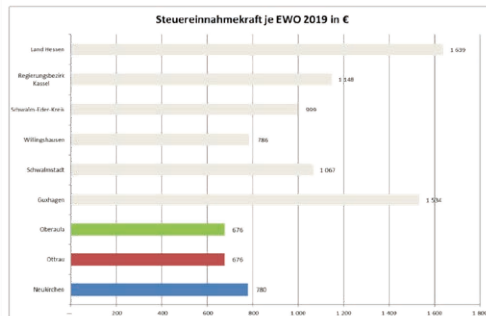
- Ehrenamtliches Engagement ist und bleibt wichtig.
- Ehrenamtliche Strukturen unterliegen ähnlichen Einflüssen wie Gemeinde, z. B. Demografie.
- Politik wird in Vereinen diskutiert.
- Frühzeitige Einbindung in Informationsfluss wichtig.
- Wahrung und Stärkung der Selbstverwaltung.
- Besondere Rolle Ortsbeiräte stärken.
- Auch Gemeindefusion würde Ortsteilidentität nicht beeinträchtigen.

Strukturen für ehrenamtliches Engagement bewahren



Gemeinwohl Engagement

IST-Stand der Finanzen



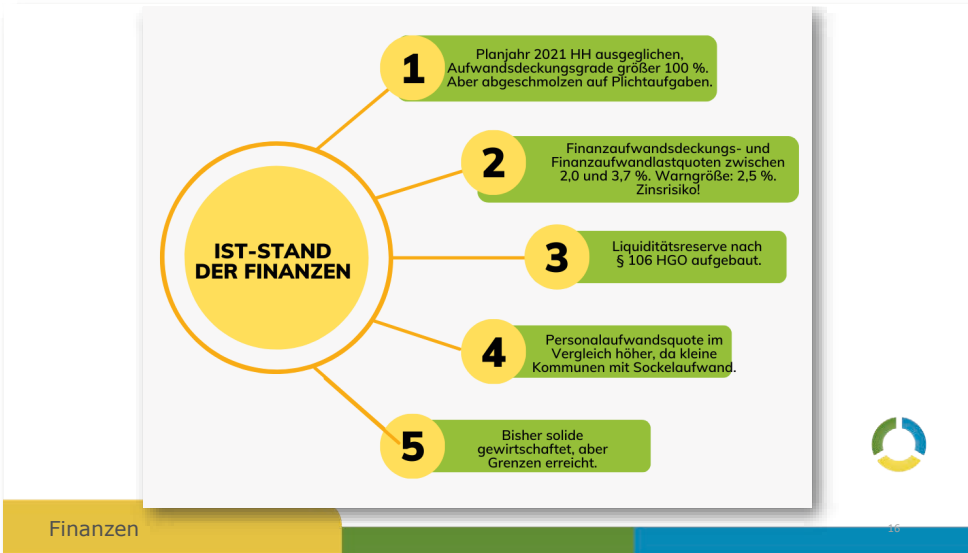
Finanzen

Entwicklung der Entschuldung (Kernhaushalte inkl. Stadtwerke Neukirchen)

	Neukirchen	Oberaula	Ottrau
Lt. HHPI 2022 zum 31.12.2020	(7.626.000 € +10.369.000 €)/6.946 EWO	7.388.000 €/3.208 EWO	9.819.000 €/2.128 EWO
Lt. HHPI 2022/2023 zum 31.12.2021	2.591 € (10.343.000 € + 9.807.000 €)/6.946 EWO	2.303 € 6.883.000 €/3.208 EWO	4.614 € 9.618.000 €/2.128 EWO
Lt. HHPI 2023 zum 31.12.2022	2.901 € (16.589.000 € + 10.680.000 €)/6.946 EWO	2.146 € 7.170.000 €/3.208 EWO	4.519 € 10.552.000 €/2.128 EWO
	3.926 €	2.235 €	4.959 €



Finanzen



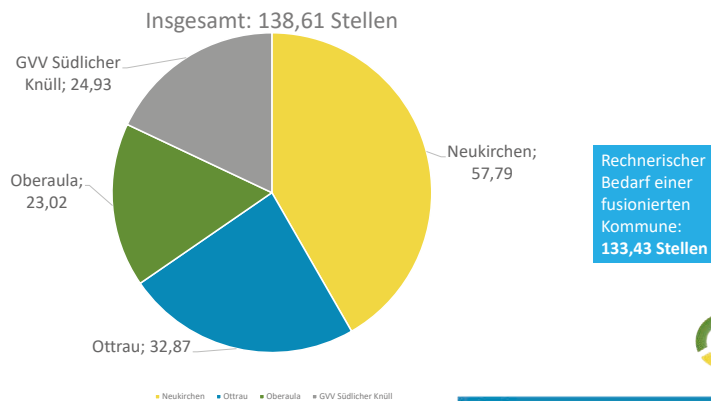
Finanzen

Prüfung aller kommunalen Aufgaben

Wesentliche Felder	Erweiterung Gemeindeverwaltungsverband Südlicher Knüll	Fusion der drei Kommunen
Gemeindegremien	Keine	38.297 €
Bürgermeister	Keine	299.000 €
Finanzwirtschaftliche Dienstleistungen	77.000 €	160.000 €
Gremienbetreuung	Keine	62.000 €
Gesamtverbesserungen aus KFA und KU/SU	Keine	407.284 €
Jährliche Zinsentlastung aufgrund der Entschuldung	Keine	113.150 €
Gesamtauswirkungen	77.000 €	1.079.731 €

Aufgaben

Stellen laut Haushaltsplan 2021

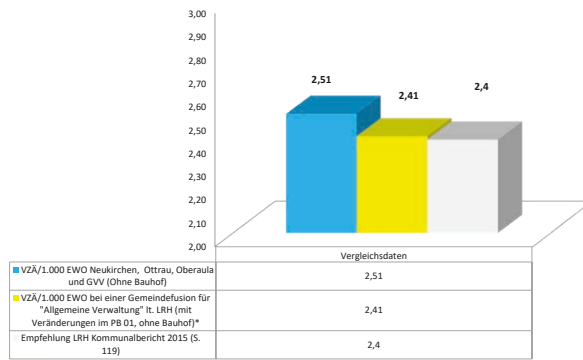


Personal / Stellen



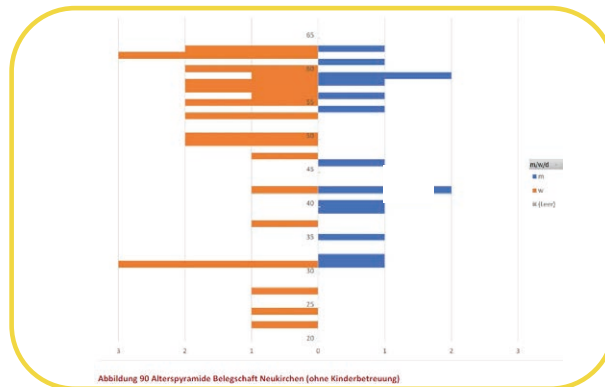
Vergleich VZÄ

Vergleich der VZÄ je 1.000 Einwohner für die "Allgemeine Verwaltung"



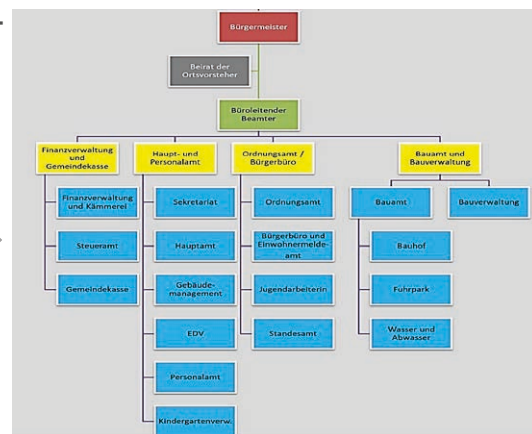
Organisation

Altersstruktur am Beispiel Neukirchen

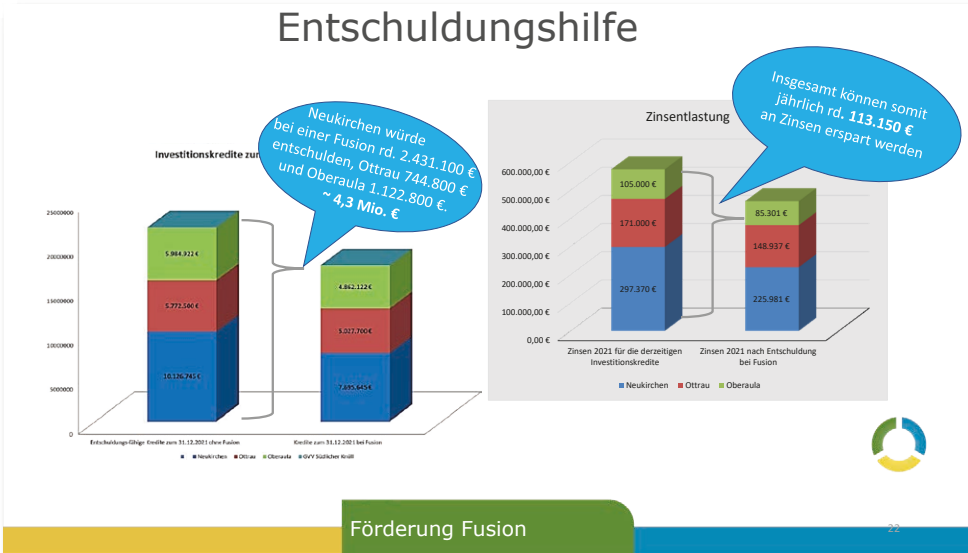


Personal / Stellen

Vorschlag für fusionierte Kommune



Organisation



„Der Weg der IKZ im südlichen Knüll“

27. September 2023

2

Fusionsaufwand (Transformationskosten)

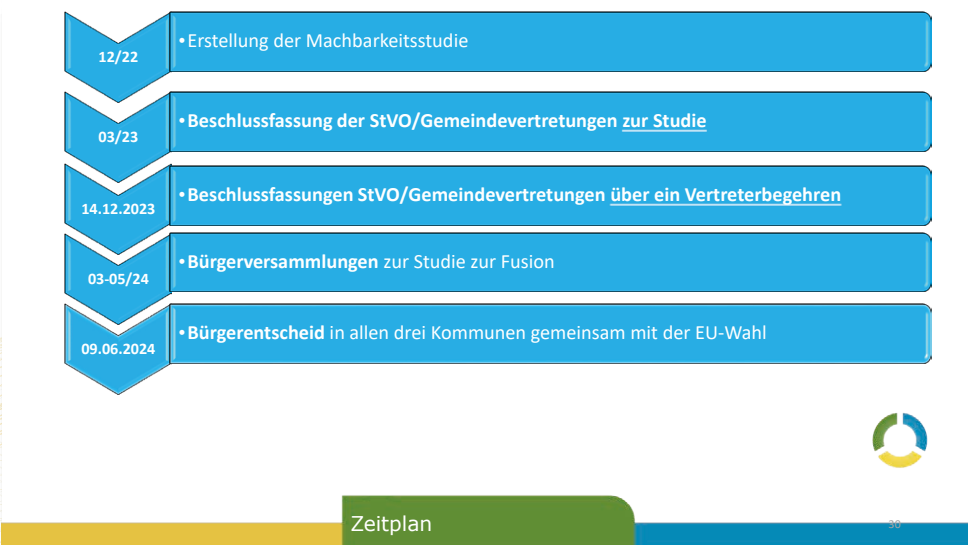
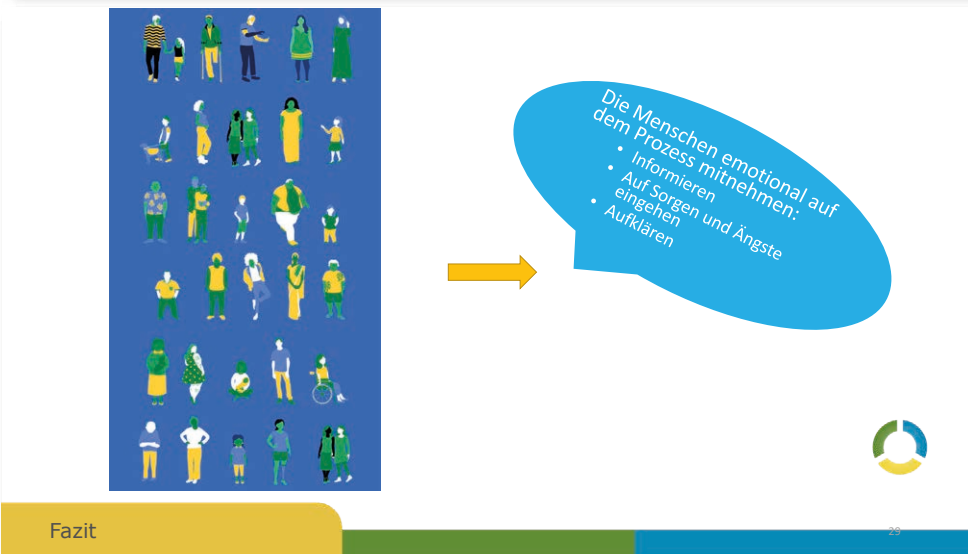
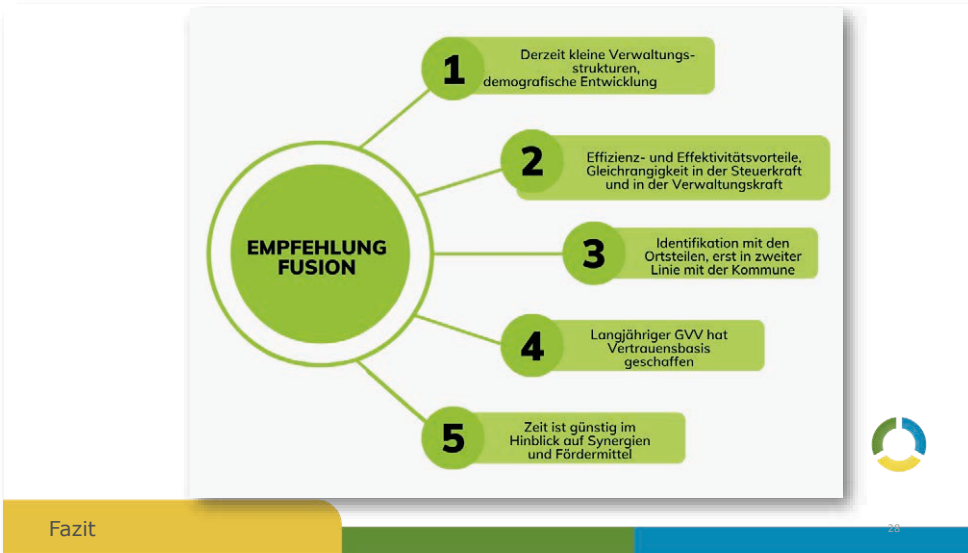
- Neuer Stadtname
- Umbenennung mehrfacher Straßennamen
- Vereinheitlichung der EDV
Rechnungswesenumstellung, Grundstücks- und Katasterwesen, Feuerwehr, Einwohnerwesen, Homepage
- Zusammenführung der Infrastruktur und Ausstattung
 - Wappen, Flaggen, Stempel, Ortsschilder, Fahrzeugbeschriftungen, Einsatzkleidung der Feuerwehr
- Gebührenneukalkulationen
- Neuwahlen der Gremien und des Bürgermeisters
- ...

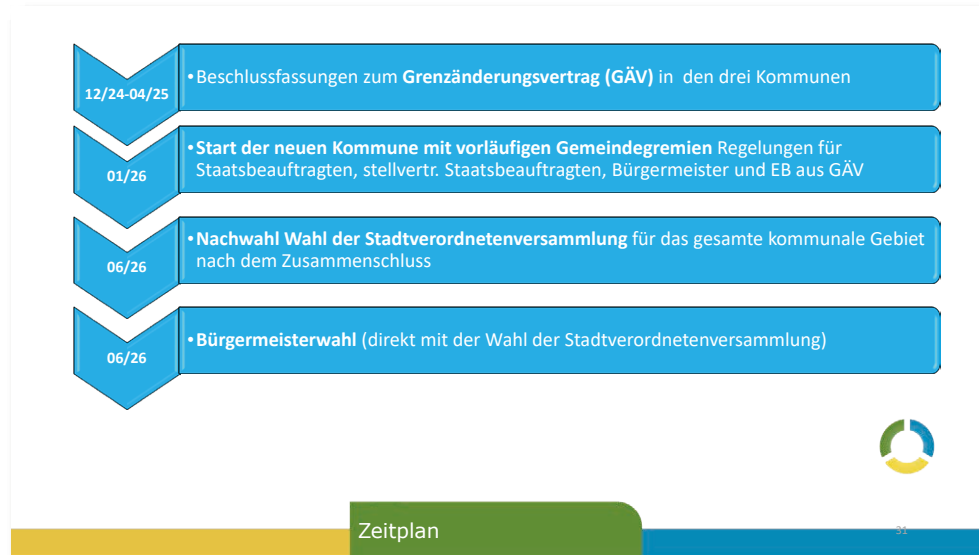
Σ ~ 300.000 €

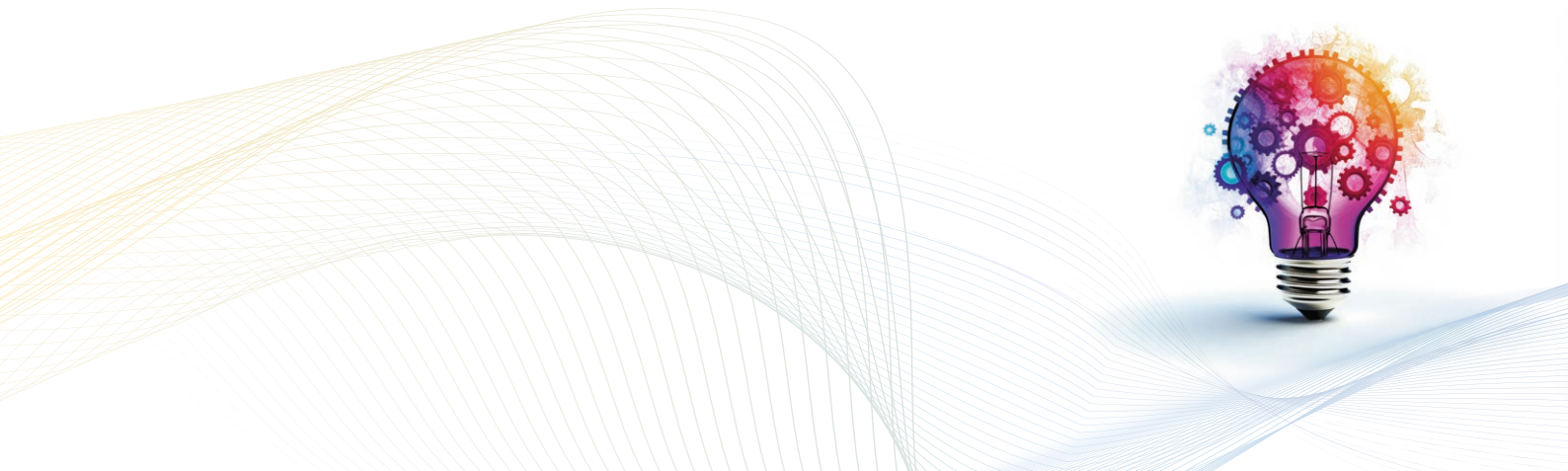
Fusionkosten

24









IKZ MIT SYSTEM – 10 JAHRE KREISWEITER IKZ-PROZESS
IM KREIS GROSS-GERAU

VON KOMMUNEN FÜR KOMMUNEN – EIN ERGEBNISREICHER PRAXISBERICHT

Marion Götz, Erste Stadträtin der Stadt Friedberg (Hessen) und Leiterin der
IKZ-Lenkungsgruppe im Kreis Groß-Gerau





Struktur, Systematik, zentrale Organisation und nachhaltige Kommunikation – das sind die Erfolgsfaktoren des flächendeckenden, ebenenübergreifenden (d.h. die Gemeinde- und Kreisebene umfassenden) und langfristig angelegten Prozesses der interkommunalen Zusammenarbeit im Kreis Groß-Gerau. Die 14 kreisangehörigen Städte und Gemeinden des Kreises und der Kreis Groß-Gerau haben sich hier im Jahr 2013 in einem gemeinschaftlichen Prozess auf den Weg gemacht, ihre Zusammenarbeit auf vielfältigen kommunalen Aufgabenfeldern auszubauen.

Ausgangspunkt des gemeinsamen Vorgehens war eine **systematische Bestandsaufnahme** der interkommunalen Kooperationen im Kreisgebiet sowie ein **Interessenbekundungsverfahren** der kurz-, mittel- und langfristigen Kooperationswünsche der Kommunen. Mit einem schriftlichen Erhebungsbogen und in Interviews wurden hierzu die 14 Bürgermeister und der Landrat befragt. Gleichzeitig sind die Unterstützungswünsche und -bedarfe von Führungskräften und Mitarbeitern der Verwaltungen rund um das Handlungsfeld „Interkommunale Zusammenarbeit“ erhoben worden. Initiiert und durchgeführt hat dieses Vorgehen die Hauptamtsleiterin der Stadt Raunheim.

Nach Auswertung der Ergebnisse wurden die prioritären Handlungsfelder festgelegt und ein langfristig angelegtes **Organisationskonzept für einen kreisweiten IKZ-Prozess** mit den nachfolgenden Eckpunkten zum Arbeitsstandard erhoben. Dieses Konzept ist seitdem konsequent und mit vielfältigen Ergebnissen in die praktische Tat umgesetzt worden.

- Grundlage der kreisweit gleichgerichteten Aktivitäten ist eine **einheitliche politische Auftragslage** zum Ausbau der interkommunalen Zusammenarbeit. Hierzu wurde im Herbst 2013 eine einheitliche Muster-Beschlussvorlage erarbeitet und von den Gremien der Kreiskommunen beschlossen.
- Eine **IKZ-Lenkungsgruppe** sichert die kontinuierliche Steuerung des IKZ-Prozesses. Der Lenkungsgruppe gehören stellvertretend für die Gesamtheit der Kommunen drei Bürgermeister als Vertreter von Nord-, Mittel- und Südkreis an, der Oberbürgermeister der Sonderstatusstadt Rüsselsheim, der Landrat des Kreises Groß-Gerau sowie als Initiatorin des IKZ-Konzepts die seinerzeitige Hauptamtsleiterin der Stadt Raunheim, der seitdem die Leitung der Lenkungsgruppe und die Koordination des IKZ-Prozesses übertragen ist.
- Die **verantwortliche Organisation des IKZ-Prozesses erfolgt somit von der Ebene der Städte und Gemeinden** aus. Der Kreis Groß-Gerau nimmt im IKZ-Prozess die Rolle eines „Gleichen unter Gleichen“ ein und ist als „15. Kommune“ im IKZ-Prozess aktiv. Das ebenenübergreifende Zusammenwirken ermöglicht zahlreiche zusätzliche Synergien im kreisweiten Prozess.
- **Alle kommunalen Aufgabenfelder werden sukzessive auf ihre IKZ-Potenziale untersucht.** Hierzu werden zunächst in **Prüfprojekten** mit Beteiligung aller interessierten Kommunen die Möglichkeiten, Voraussetzungen sowie Vor- und Nachteile der IKZ für die jeweilige Aufgabe analysiert. Falls die IKZ-Vorteilhaftigkeit festgestellt wird, folgen danach **Umsetzungsprojekte** zur Realisierung formeller Kooperationen.
- Es werden **stets fünf kommunale Themenfelder gleichzeitig bearbeitet.** Dies gewährleistet zum einen eine hinreichende Breite und spürbare Fortschritte der „IKZ-Bewegung“; zum anderen ermöglicht es mit den vorhandenen begrenzten Ressourcen die gebotene Steuerungsintensität und -qualität, um den Erfolg und die Nachhaltigkeit der Projekte und Maßnahmen zu sichern. Die **Auswahl der zu bearbeitenden Themenfelder** erfolgt auf Vorschlag der IKZ-Lenkungsgruppe durch Entscheidung in der Bürgermeisterdienstversammlung.
- **Verbindlich verankerte einheitliche Arbeitsmethoden** gewährleisten themenübergreifend transparente, einheitliche Verfahrensabläufe in allen Projekten und sind Voraussetzung für deren Steuerung. Sie ermöglichen den zahlreichen Beteiligten aller Ebenen und fachlichen Bereiche in den Verwaltungen und der Politik die Entwicklung von Routine in der Zusammenarbeit und schaffen Vertrauen in den Prozess. Zu den Arbeitsstandards gehören schriftliche Projektaufträge, verbindliche Projektablaufpläne und Projektgruppen aus Mitarbeitenden der projektbeteiligten Kommunen. Werden in den Projekten „Meilensteine“ erreicht, erfolgt eine Berichterstattung der Projektleitungen an die IKZ-Lenkungsgruppe und die Dienststellenleitungen der projektbeteiligten Kommunen, um erforderliche Entscheidungen herbeizuführen.
- **Die Bearbeitung der IKZ-Projekte findet regelmäßig mit eigenen „Bordmitteln“ der Kreiskommunen statt,** d.h. durch Bündelung des Know-hows der kommunalen Beschäftigten und ohne Begleitung durch privatwirtschaftliche Beratungsunternehmen.

- Ein **umfassendes und einheitliches Informationsmanagement**, das in den Kommunen zeitlich und inhaltlich koordiniert umgesetzt wird, ermöglicht die Einbindung aller Beteiligten und Betroffenen in den Prozess. Hierzu gehören jährliche IKZ-Sachstandsberichte für die kommunalen Gremien, Presse und Öffentlichkeit, Informationsveranstaltungen für ehrenamtliche Gremienmitglieder, umfassende Gremienvorlagen, Pressemitteilungen und die IKZ-Website <https://ikz.imkreisgg.de>.
 - Als regelmäßige Kommunikationsplattform auf der Arbeitsebene – ergänzend zur Ebene der Dienststellenleitungen – wurde die **Arbeitsgruppe für IKZ-interessierte Amtsleitungen** eingerichtet. Hier werden regelmäßig IKZ-relevante Themen und Projekte besprochen und wechselseitige Unterstützung organisiert.
 - Auch der Aufbau eines **zentralen Wissensmanagements zur interkommunalen Zusammenarbeit** gehört zu den Aufgaben der Prozess-Koordination; dieses umfasst die Sammlung, Dokumentation und Nutzbarmachung aller Projektergebnisse und IKZ-Materialien sowie von methodischem, fachlichem und rechtlichem Know-how bis hin zur Unterstützung der Kommunen bei der Akquise von IKZ-Fördermitteln.
- Seit dem Start des IKZ-Prozesses im Jahr 2013 sind **23 kommunale Aufgabenfelder hinsichtlich ihrer IKZ-Potenziale untersucht und in der Folge zahlreiche Kooperationen umgesetzt** worden (nachfolgend in Klammern: Zahl der in den IKZ-Projekten beteiligten Kreiskommunen). Für zahlreiche Projekte konnten aufgrund der nachgewiesenen Einsparungen IKZ-Fördermittel des Landes Hessen in Anspruch genommen werden.
- Strom- und Gaseinkauf (13 Kreiskommunen)
 - Standesamtswesen (12 Kreiskommunen)
 - Bezügeabrechnung (7 Kreiskommunen)
 - Beschaffungswesen:
 - IKZ-Prüfprojekt (13 Kreiskommunen)
 - Beschaffungsgemeinschaft Papier und Büromaterial (13 Kreiskommunen)
 - Gründung des Kommunalen Vergabezentrums (15 Kreiskommunen)
 - Prüfung elektrischer Anlagen (13 Kreiskommunen)
 - E-Government (14 Kreiskommunen)
 - Streusalzmanagement (11 Kreiskommunen)
 - Klärschlamm Entsorgung (10 Kreiskommunen)
 - Einführung des elektronischen Rechnungsworkflows und der E-Rechnung (15 Kreiskommunen)
 - Aktivierung von Wohnraumpotenzial (11 Kreiskommunen)
 - E-Mobilität (15 Kreiskommunen)
 - Umsetzung des Prostituiertenschutzgesetzes (11 Kreiskommunen)
 - Landschaftspflege (13 Kreiskommunen)
 - Einführung der e-Akte/DMS (13 Kreiskommunen)
 - Überwachung von Geldspielgeräten, Kontrolle der Einhaltung von Gaststättenrecht (14 Kreiskommunen)
 - Modulare Kita-Bauweise (11 Kreiskommunen)
 - Aufbau Fördermittelmanagement (15 Kreiskommunen)
 - Beschaffung von Feuerwehrbedarf und Organisation der Instandhaltung (14 Kreiskommunen)
 - Klimaschutz (15 Kreiskommunen)
 - Reinigung kommunaler Liegenschaften (8 Kreiskommunen)
 - Informationssicherheit/IT-Sicherheit (15 Kreiskommunen)
 - Umsetzung des Hinweisgeberschutzgesetzes (13 Kreiskommunen)
 - Smart Cities/Smart Region (14 Kreiskommunen)
- Aktuell befindet sich das Projekt **„Hitzeaktionsplanung“** in Vorbereitung. Weitere IKZ-Projekte werden folgen.
- Detaillierte Informationen über den kreisweiten IKZ-Prozess, seine Entstehung, Entwicklung und Arbeitsmethodik sowie alle Projekte und ihre Ergebnisse enthält die **IKZ-Website** <https://ikz.imkreisgg.de>.
- Die Methodik des IKZ-Prozesses sowie die Inhalte und Ergebnisse der Projekte sind auch **auf andere Landkreise und die Städte und Gemeinden in anderen Landkreisen übertragbar**. Die kreisübergreifende Nutzung von Ergebnissen und Erkenntnissen kann viel Zeit, Kraft und Ressourcen sparen – das „Rad“ muss nicht immer wieder neu erfunden werden. Die IKZ-Gemeinschaft im Kreis Groß-Gerau steht daher allen Städten, Gemeinden und Landkreisen für weitere Informationen gerne zur Verfügung.
- Ansprechpartnerin ist Marion Götz, Leiterin der IKZ-Lenkungsgruppe im Kreis Groß-Gerau, m.goetz@raunheim.de, Tel. 06142/402-216.



Hessisches Ministerium des Innern und für Sport
Fachtagung am 27. September 2023

INTERKOMMUNALE ZUSAMMENARBEIT IM KREIS GROSS-GERAU



IKZ mit System – 10 Jahre
kreisweiter IKZ-Prozess im
Kreis Groß-Gerau

WAS JETZT FOLGT ...

A) Kreisweiter IKZ-Prozess seit 2013

1. Das Ziel
2. Der Weg

B) IKZ-Projekte und realisierte Kooperationen (Beispiele)

1. Beispiel: Strom- und Gaseinkauf
 2. Beispiel: Beschaffungswesen
 3. Beispiel: Landschaftspflege
 4. Beispiel: Fördermittelmanagement
 5. Beispiel: Überwachung von Gaststättenrecht
 6. – 10. Beispiel: Digitalisierung + Cybersicherheit
- x weitere Beispiele: Innere Verwaltung, Ordnungswesen etc.pp.

C) Ausblick



A) Kreisweiter IKZ-Prozess seit 2013



Der Kreis Groß-Gerau:

14 Städte und Gemeinden

EW-Zahl	Zahl der Kommunen
6.000 – 8.000	2
10.000 – 15.000	5
15.001 – 17.000	3
24.000 – 27.000	2
35.000	1
67.000	1

EW gesamt: rd. 280.000

Fläche: 453,04 km²





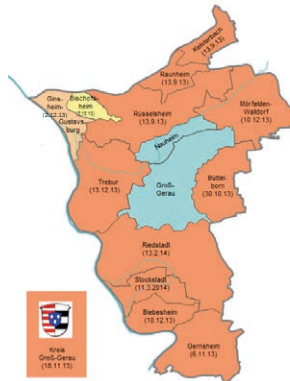
A) Kreisweiter IKZ-Prozess seit 2013

c) einheitliche politische Auftragslage hergestellt

Muster-Gremienvorlage erstellt

↓
Grundsatzbeschlüsse zur Interkommunalen Zusammenarbeit im Kreis Groß-Gerau

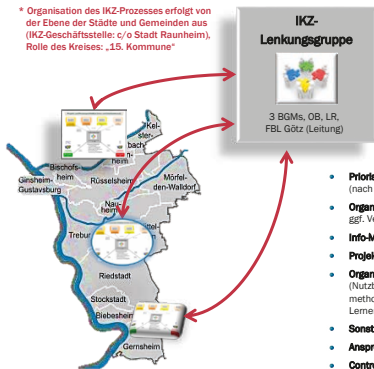
- = IKZ-Grundsatzbeschluss in Stadtverordnetenversammlung / Gemeindevertretung / Kreistag gefasst
- = IKZ-Grundsatzbeschluss im Magistrat gefasst
- = IKZ-Grundsatzbeschluss durch Gemeindevorstand abschließend zur Kenntnis genommen
- = kein IKZ-Grundsatzbeschluss vorgesehen, da IKZ-Beschlüsse nach Mitteilung BGM in früherer Zeit bereits gefasst bzw. konkrete IKZ-Projekte aktuell bereits in Arbeit



A) Kreisweiter IKZ-Prozess seit 2013

d) zentrale Steuerung des Prozesses eingerichtet*

* Organisation des IKZ-Prozesses erfolgt von der Ebene der Städte und Gemeinden aus (IKZ-Geschäftsstelle: c/ o Stadt Raunheim). Rolle des Kreises: „15. Kommune“



Aufgaben der Lenkungsgruppe

- kreisweite „Klammer“-Funktion für das IKZ-Geschehen
- Begleitung / Unterstützung / Steuerung
- **Priorisierung und Intillierung von Einzelprojekten** (nach Abstimmung mit jeweils betroffenen Bürgermeistern vor Ort)
- **Organisation von Unterstützung für Einzelprojekte** (methodisch, fachlich, ggf. Vermittlung bei drohendem Scheitern), soweit vor Ort Bedarf
- **Info-Management in der Bürgermeister-Dienstversammlung**
- **Projektsteuerung** (Entscheidung über Meilensteine usw.)
- **Organisation von Wissensmanagement im Gesamtprozess** (Nutzbarmachung der Erfahrungen aus Einzelprojekten – fachlich, methodisch, Fördermittel usw. – für alle Kommunen, gemeinsames Lernen aus Erfolgen/Misserfolgen, Fortbildung Projektmanagement usw.)
- **Sonstige Lenkungsarbeiten** (z.B. Standards und Strukturen)
- **Ansprechpartner für den Gesamtprozess**
- **Controlling/Evaluation des Gesamtprozesses**

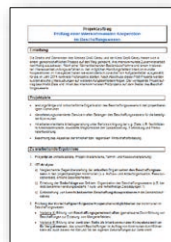
A) Kreisweiter IKZ-Prozess seit 2013

e) einheitliche Arbeitsstandards festgelegt

Standards des Projektmanagements

- 1.) Projektziele
- 2.) Zu erarbeitende Ergebnisse
- 3.) Projektstart und -ende
- 4.) Projektkosten
- 5.) Projektleitung
- 6.) Projektgruppe
- 7.) Informationsmanagement

Projektauftrag



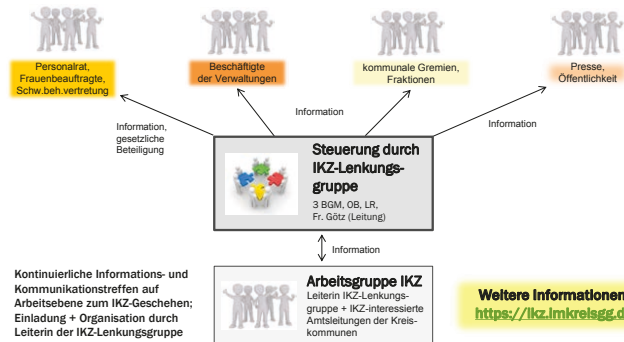
Projektablaufplan →



A) Kreisweiter IKZ-Prozess seit 2013

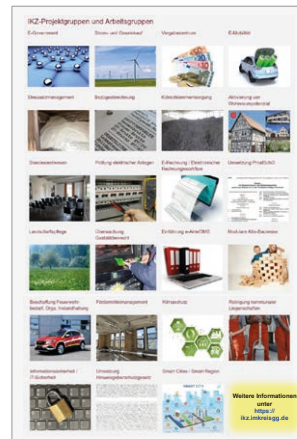
f) kontinuierliches Informationsmanagement organisiert

Seit IKZ-Start 2013 regelmäßige und einheitliche, mit allen projektbeteiligten Kommunen zeitlich und inhaltlich abgestimmte Kommunikation der Projekteinhalte und -ergebnisse vor Ort.



B) IKZ-Projekte / realisierte Kooperationen (Beispiele)

IKZ-Projekte seit 2014



1. Beispiel: Strom- und Gaseinkauf

● IKZ-Pilotprojekt 2014/15 => IKZ vorteilhaft !



- ❖ Teilnahme von **12 Kreiskommunen + 11 kommunalen Unternehmen**
- ❖ **Reduzierung Personal- und Verwaltungsaufwand** in den Kommunen durch zentralen Know-how-Aufbau und zentrale Durchführung des komplexen Verfahrens
- ❖ **einheitliches Vertragsmanagement** für alle Kommunen möglich
- ❖ **finanzielle Einsparung 2016/17: 4.482 Mio. €**
- ❖ **Verstärkung der IKZ-Organisation für Strom- und Gaseinkauf** (Übertragung auf Zweckverband Riedwerke), Begleitung durch **Interkommunale Arbeitsgruppe**

❖ seit 2015 viermalige interkommunale Ausschreibung (1.1.16 - 31.12.17, 1.1.18 - 31.12.20, 1.1.21 - 31.12.23, 1.1.24 - 31.12.26) => **Fortsetzung der vorteilhaften Einkaufskonditionen der Kommunen und Kommunalunternehmen**



2. Beispiel: Beschaffungswesen



2. Beispiel: Kommunales Vergabezentrum

- ❖ Arbeitsstart: 1.7.2017
- ❖ Start mit 11 Kreiskommunen, heute: 13 Kreiskommunen
- ❖ öffentlich-rechtlicher Vertrag
- ❖ gemeinsame Finanzierung + 100.000 € IKZ-Fördermittel
- ❖ Aufgabenspektrum:

- Vergaberechtliche Beratung der Kommunen
- Erstellung von Leistungsverzeichnissen oder Unterstützung bei der Erstellung durch Kommunen
- Ermittlung von interkommunalem Ausschreibungsbedarf
 - Festlegung der Vergabeart
 - Zusammenstellung der Vergabeunterlagen
 - Veröffentlichung der Ausschreibung
 - Durchführung des Vergabeverfahrens bis zur Submission
 - Formale Prüfung der Angebote
 - Führen der Bietergespräche
 - Bieterinformation über Ablehnung/Annahme
 - Vergabevermerk (ggf. mit Kommune)
 - Vertretung der Kommunen in Nachprüfverfahren
 - Gewährleistung der eVergabe ohne Einführungsaufwand in jeder einzelnen Kommune

In Abstimmung
mit Fachämtern
der Kommunen



2. Beispiel: Kommunales Vergabezentrum

Wirtschaftlichkeit

Einsparung von

- Verwaltungsaufwand
- Einkaufskosten (Mengen-
effekte gemeinsamer
Vergaben)
- Kosten der Beauftragung
externer Fachbüros für
Vergaberecht
- Fortbildungskosten
- Softwarekosten für
E-Vergabe

Auszeichnung mit „Spar-Euro“
des Bundes der Steuerzahler Hessen e.V.
2019



2. Beispiel: Kommunales Vergabezentrum

Weitere positive Effekte (nicht monetäre)

- ⇒ Vermeidung **rechtlicher Risiken**
- ⇒ Vermeidung kostenintensiver **Nachprüfverfahren** durch die Vergabekammer
- ⇒ Vermeidung von **Bauverzögerungen**
- ⇒ **Zeit- und personelle Aufwandsersparnis** der Kommunen
- ⇒ Gewinnung von **Steuerungsdaten** (kostenstellenscharfe digitale Erfassung der Bestellungen durch Vergabeplattform)
- ⇒ umfassende Berücksichtigung von **Nachhaltigkeitskriterien**



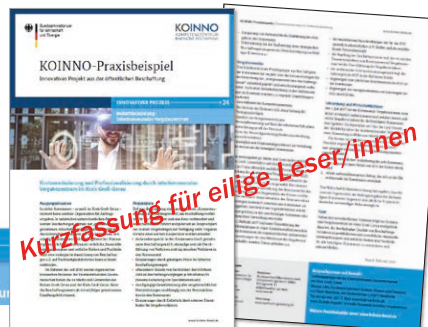
2. Beispiel: Kommunales Vergabezentrum



KOINNO
KOMPETENZZENTRUM
INNOVATIVE BESCHAFFUNG

INNOVATIVER PROZESS

Bedarfsbündelung +
Interkommunales Vergabezentrum



Download unter [https://ikz.imkreisgg.de/Informationen/Downloads/Berichte/„Interkommunales Vergabezentrum – KOINNO-Praxisbeispiel“](https://ikz.imkreisgg.de/Informationen/Downloads/Berichte/„Interkommunales_Vergabezentrum_-_KOINNO-Praxisbeispiel“)

3. Beispiel: Landschaftspflege



Ausgangslage:

- **Kommunale Aufgabe:** Pflege von Ausgleichsflächen, öffentlichen Grünflächen und naturschutzfachlich hochwertigen Flächen
- **Situation in Kommunen:** Pflege aus personellen und fachlichen Gründen **oft nur unzureichend möglich - fehlende Basisdaten, Unterlassen von Maßnahmen**

● IKZ-Projekt 2018/19 => IKZ vorteilhaft !

- Gewährleistung **qualitätsvoller und wirtschaftlicher Aufgabenwahrnehmung** im Kreisgebiet
- **Bündelung von Fachwissen**, Organisation von **Fortbildung** kommunaler Mitarbeiter/innen (Umweltämter, Bauhöfe ...)
- **Förderung von Projekten** i.R. der **Biodiversitätsstrategie**

➔ **Gründung Landschaftspflegeverband**



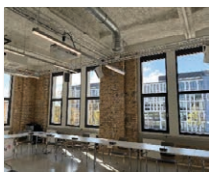
3. Beispiel: Landschaftspflege

- ❖ **Arbeitsstart: 13.11.2020**
- ❖ **10 Kreiskommunen, Naturschutzvereine, Landwirte u.a.** (43 Mitglieder)
- ❖ **Aufgaben u.a.**
 - Beratung und Koordinierung von Maßnahmen in Streobstwiesen, Hecken, Gräben etc.
 - Mitarbeit und Weiterentwicklung vorliegender Biotopverbundkonzepte und von Ausgleichsmaßnahmen
 - Erhalt und Förderung der biologischen Vielfalt
 - Öffentlichkeitsarbeit, themenspezifische Veranstaltungen
- ❖ **Synergien:**
 - Verbesserung der Leistungsqualität
 - Optimierung der Datenlage (z.B. Flächen- und Baumkataster)
 - Reduzierung Personal- und Verwaltungsaufwand durch zentral koordinierte Leistungserbringung
 - finanzielle Vorteile (> 15 %)
 - personalwirtschaftliche Vorteile (Schulung und qualifikationsgemäßer Einsatz von Personal)



❖ **100.000 € IKZ-Fördermittel**

4. Beispiel: Fördermittelmanagement



Ausgangslage:

- **Vielzahl an Fördermittelgebern** mit jeweils eigenen komplexen Anforderungen
- **Vielzahl unterschiedlicher Förderarten** (z.B. Einzelmaßnahmen, Rahmenprogramme, Pauschalen)
- **hohe Anforderungen an Antragsverfahren und Fördermitteleabwicklung** für Kommunen

● IKZ-Projekt 2021/22 => IKZ vorteilhaft !

- **Prüfung der Möglichkeiten und Voraussetzungen für ein gemeinsames Fördermittelmanagement** – Ziel: optimale Ausschöpfung von Fördermittelquellen für die Städte und Gemeinden im Kreis Groß-Gerau und den Kreis Groß-Gerau
- Erarbeitung **Realisierungsvorschlag** (Organisation, Standort, Finanzierung etc.)

➔ **Aufbau zentrales Fördermittelmanagement**

4. Beispiel: Fördermittelmanagement

- ❖ **Arbeitsstart: 1.4.2023**
- ❖ **13 Kreiskommunen**
- ❖ **öffentlich-rechtlicher Vertrag**
- ❖ **Aufgaben u.a.**
 - Recherche Förderprogramme EU, Bund, Land etc.
 - Aufbau zentraler webbasierter Datenbank mit Zugriff aller teilnehmenden Kommunen
 - Anbahnung Förderanträge durch Beratung und Qualifizierung von Kommunen und Kreis
 - Beratung und Unterstützung bei Antragstellung und Abwicklung von Fördermitteln bis Erstellung der Verwendungsnachweise
 - zentrale Organisation kreisweiter Schulungen zur Inanspruchnahme von Förderprogrammen
 - Vernetzung des in den Kommunen und im Kreis vorhandenen Fachwissens



- ❖ **1,0 Planstelle** (bei Kreis)
- ❖ **gemeinsame Finanzierung** (10 % Sockelbetrag + 90 % EW-Größenklasse)
- ❖ **Beirat**
- ❖ **Berichtswesen**
- ❖ **150.000 € IKZ-Fördermittel**



5. Beispiel: Überwachung von Geldspielgeräten, Kontrolle der Einhaltung von Gaststättenrecht

IKZ-Prüfprojekt 2019 - 2021 => IKZ vorteilhaft !

Unterbrechungen wg. Corona-Pandemie



- **Bündelung von Fachwissen** (Vermeidung von weniger leistungsfähigen Splitterressourcen in allen Kommunen)
- **Spezialisierung der Mitarbeiter/Innen**
- **einheitliche Standards der Aufgabenwahrnehmung**
- **Kosteneinsparungen**
- **Vertretungsmöglichkeiten** bei Krankheit, Urlaub usw.

IKZ-Umsetzungsprojekt 2022

➔ **Bildung Verwaltungsbehördenbezirk (§ 82 HSOG)**

- ❖ **Arbeitsstart: 1.5.2023**
- ❖ **8 Kreiskommunen**



5. Beispiel: Überwachung von Geldspielgeräten, Kontrolle der Einhaltung von Gaststättenrecht

- ❖ öffentlich-rechtliche Vereinbarung
- ❖ **Aufgabenkatalog: Überwachung ...**
 - Hessisches Gaststättengesetz
 - Sondernutzungs Erlaubnisse Außengastronomie
 - Hessisches Spielhallengesetz, Spielverordnung, Erteilung der Bestätigung über Geeignetheit des Aufstellortes von Geldspielgeräten (§ 33 GewO)
 - Hessisches Nichtraucherschutzgesetz
 - Jugendschutzgesetz
 - Preisangabenverordnung
 - Lärmbeschwerden bzgl. Gaststättenbetrieb
 - Durchführung OWiG-Verfahren

- ❖ **1 1/2 Planstellen**
- ❖ **gemeinsame Finanzierung**
- ❖ **IKZ-Fördermittel in Aussicht**
- ❖ **sehr erfolgreiche Aufgabenerfüllung binnen kurzer Zeit**

Großkontrolle an der Mainspitze

Mehrere Gaststätten und Spielhallen überprüft / Gesetzesverstöße und illegale Automaten

Mainspitze (Jp). Der neugründungsgemessene Verwaltungsbehördenbezirk zur Durchführung von Gaststätten- und Spielhallenkontrollen hat am 1. Mai seine Arbeit aufgenommen. Acht Kommunen aus dem Kreis Groß-Gesau haben sich in ihm zusammengeschlossen. Ein Mitarbeiter wurde bereits eingestellt, eine zweite Teilzeitstelle sucht zur Verfügung, konnte bisher aber noch nicht besetzt werden. Am Montag, 10. Mai, kam es zu einer groß angelegten gemeinsamen Kontrolle, die wurde in Zusammenarbeit mit den Mitarbeitern der beiden Ordnungsämter, der Stadt- und Ordnungspolizei, dem Mitarbeiter des Verwaltungsbehördenbezirks und mit Unterstützung von Beamten der Polizeistation Mainspitze in Beischloffen vorgenommen. Im Rahmen der Kontrolle wurden insgesamt sechs Betriebe in Beischloffen und Giesheim-Curtarburg aufgesucht. Hierbei wurden neun illegale Geldspielgeräte sichergestellt, weitere vier Geräte vor Ort vernichtet. Darüber hinaus wurden zahlreiche Verstöße gegen lebensmittelrechtliche Vorschriften, das Verpackungsgesetz, die Präschriftverordnung sowie das Nichtraucherschutzgesetz festgestellt. Insgesamt wird der Verwaltungswirtschaftsbezirk in Höhe eines halbtägigen Betrages auf Grundlage der Kontrollmaßnahmen erlösten, beide es in einer Mitteilung. Zudem werden Verstöße an zuständige Fachbehörden weitergegeben. Bereits durch die erste Kontrollaktion wurde deutlich, wie wichtig und sinnvoll der neue Verwaltungsbehördenbezirk auch für die Mainspitzenkommunen ist. Durch die Zusammenarbeit der Ordnungsbehörden sowie der Polizeistation Mainspitze ist es möglich, solche Maßnahmen durchzuführen, beide es weiter. Der Betrieb illegaler und manipulierter Geldspielgeräte stellt eine erhebliche Gefahr dar. Glücksspiel birgt ein hohes Suchtpotenzial und ernährt nicht selten Existenzum. Darüber hinaus werden die Ermittlungen der Geräteaufbereiter, an den Finanzbehörden vorangeschritten und sind soz. auch abgabenrechtlich zu klären.

Mainspitze 17.7.2023

6. - 10. Beispiel: DIGITALISIERUNG



Weitere Informationen unter <https://ikz.imkreisgg.de> !



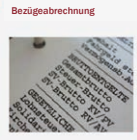
Weitere Beispiele aus dem Bereich „Innere Verwaltung“

Prüfung elektrischer Anlagen



- 12 Kreiskommunen, 8 kommunale Unternehmen
- IKZ-Prüfprojekt 2014/15**
Fazit: „Zusammenarbeit vorteilhaft“
- seit 2015 Interkommunale Aufgabenwahrnehmung** durch gemeinsame Beauftragung:
 - ✓ 3 x ortsveränderliche Anlagen (2017-2020, 2020-2021, 2022-2024)
 - ✓ 2 x ortsfeste Anlagen (2018-2022, 2023-2024)

Bezügeabrechnung



- 7 Kreiskommunen
- IKZ-Prüfprojekt 2014/15**
Fazit: „Zusammenarbeit vorteilhaft“
- aus individuellen örtlichen Gründen keine kreisweite IKZ-Umsetzung**, Aufgabenübertragung durch einzelne Kommunen auf Versorgungskasse Darmstadt

Reinigung kommunaler Liegenschaften



- 8 Kreiskommunen
- Start: 1/2023**

Umsetzung Hinweisgeberschutzgesetz



- 13 Kreiskommunen
- Start: 9/2023**

Weitere Beispiele aus dem Bereich „Ordnungswesen“

Standesamts-wesen



- 12 Kreiskommunen
- IKZ-Prüfprojekt 2014/15**
Fazit: „Zusammenarbeit vorteilhaft“
- seit 2016 Bildung mehrerer lokaler Kooperationen** nach Bedarf

Umsetzung Prostituiertenschutzgesetz



- 11 Kreiskommunen
- IKZ-Projekt 2018/19**
Fazit: „Zusammenarbeit vorteilhaft“
- seit 2020 Interkommunale Umsetzung** der gesetzlichen Aufgaben der Kommunen – durch Übertragung auf Kreisverwaltung
- Öffentlich-rechtliche Vereinbarung
- 100.000 € IKZ-Fördermittel

Beschaffung Feuerwehrbedarf, Organisation der Instandhaltung



- 14 Kreiskommunen
- IKZ-Projekt 2022-2024**
Fazit: „Zusammenarbeit vorteilhaft“
- kreisweite Kooperation bei Beschaffung von Feuerwehrbedarf**, z.B. Systemtrenner, Schläuche, Notstromaggregate, Bekleidung etc.

Weitere IKZ-Projekte ...



Kompetenzen an zentraler Stelle bündeln

INTERKOMMUNALE ZUSAMMENARBEIT Vergleichbar mit Landlären soll künftig für zehn Kommunen und Kreis Gieß werden...

Landlären Die Kommunen sind in der Lage, sich in der Lage zu versetzen, die Aufgaben der Landlären zu übernehmen...

Landlären Die Kommunen sind in der Lage, sich in der Lage zu versetzen, die Aufgaben der Landlären zu übernehmen...

Landlären Die Kommunen sind in der Lage, sich in der Lage zu versetzen, die Aufgaben der Landlären zu übernehmen...

Rüsselsheim & Kreis

13

Viele gewinnen

Während in Südbahnhofen, Rüsselsheim und Ebersbachhöhe meist, Markt Siedler zwischen Rüsselsheim im Kreis Gieß aufgefängt

Während in Südbahnhofen, Rüsselsheim und Ebersbachhöhe meist, Markt Siedler zwischen Rüsselsheim im Kreis Gieß aufgefängt...

IKZ startet neues Projekt

Bundes Interkommunale Zusammenarbeit plant Aufbau eines Fortentwicklungsinstruments

Das Ministerium für Bundesangelegenheiten, Bauwesen und Verkehr...

Hefipflaster werden billiger

Produktion von Hefipflaster wird durch neue Technologie billiger

Die Produktion von Hefipflaster wird durch neue Technologie billiger...

Landlären

Die Kommunen sind in der Lage, sich in der Lage zu versetzen, die Aufgaben der Landlären zu übernehmen...

Im Verbund kostengünstiger

KOMMUNEN Ideen zur Zusammenarbeit

Die Kommunen sind in der Lage, sich in der Lage zu versetzen, die Aufgaben der Landlären zu übernehmen...

Naturschutz als Gemeinschaft

Kommunen, Bauern und Umweltschützer im Kreis Groß-Gerau

Die Kommunen sind in der Lage, sich in der Lage zu versetzen, die Aufgaben der Landlären zu übernehmen...

Kommunen kooperieren bei Prostitutionsschutzgesetz

KREIS GROSS-GERAU Vereinbarung für fünf Jahre geschlossen

Die Kommunen sind in der Lage, sich in der Lage zu versetzen, die Aufgaben der Landlären zu übernehmen...

Landlären

Die Kommunen sind in der Lage, sich in der Lage zu versetzen, die Aufgaben der Landlären zu übernehmen...

Landlären

Die Kommunen sind in der Lage, sich in der Lage zu versetzen, die Aufgaben der Landlären zu übernehmen...

Landlären

Die Kommunen sind in der Lage, sich in der Lage zu versetzen, die Aufgaben der Landlären zu übernehmen...

Vielfältige Resonanz (landes- und bundesweit)

Präsentationen, Podiumsdiskussionen, Gremien-Informationen, Beiträge in Info-Broschüren, Info-Veranstaltungen usw.

2017

Lahn-Dill-Kreis Wetteraukreis
Kreis Offenbach
Kreis Gießen
Rheingau-Taunus-Kreis
Hochtaunuskreis
Odenwaldkreis
Havellandkreis
u.a.

2018

Metropolregion Rhein-Neckar

2019

Hess. Landkreistag

2020

Städte und Gemeinden
Bayerischer Gemeindetag
Zweckverband Dienstleistungszentrum Oberland, Bad Tölz
Polizei Hessen

2021

Messe „Paperworld“ (Frankfurt / Main)
Landesrechnungshof
Hess. Städte- und Gemeindevorstand

2022

Immobilien Bremen AG
Beschaffungskongress, Berlin

2023

Hochschule Darmstadt
KWK beim HMDIS Hessen
Spar-Euro 2019 (Bund der Steuerzahler, HSGB)
Hochschule für Polizei und Verwaltung NRW
Hertie School, Berlin



C) Ausblick

Kreisweiter IKZ-Prozess (15 Kreiskommunen)

Beteiligung an IKZ-Projekten und –Umsetzungsmaßnahmen 2023
(Stand Sept. 2023)

	Beschaffung Flächen- bedarf, Organisation Inhaltsplanung	Klima- schutz	Organisation der Reinigung kommunaler Liegenschaften	Informations- sicherheit/ IT-Sicherheit	Umsetzung Hilfsmittel- schutzgesetz	Smart Cities / Smart Region
Büdingen	X (PL)	X (PL)	X (PL)	X (PL)	X (PL)	X (PL)
Büdingen	X (PL)	X (PL)	X (PL)	X (PL)	X (PL)	X (PL)
Büdingen	X (PL)	X (PL)	X (PL)	X (PL)	X (PL)	X (PL)
Gernsheim	X (PL)	X (PL)	X (PL)	X (PL)	X (PL)	X (PL)
Ginsheim- Gustenburg	X (PL)	X (PL)	X (PL)	X (PL)	X (PL)	X (PL)
Groß-Gerau	X (PL)	X (PL)	X (PL)	X (PL)	X (PL)	X (PL)
Kalsterbach	X (PL)	X (PL)	X (PL)	X (PL)	X (PL)	X (PL)
Mürlen- Waldhof	X (PL)	X (PL)	X (PL)	X (PL)	X (PL)	X (PL)
Nauheim	X (PL)	X (PL)	X (PL)	X (PL)	X (PL)	X (PL)
Rauheim	X (PL)	X (PL)	X (PL)	X (PL)	X (PL)	X (PL)
Riedstadt	X (PL, LKG)	X (PL, LKG)	X (PL, LKG)	X (PL, LKG)	X (PL, LKG)	X (PL, LKG)
Rüsselsheim	X (PL)	X (PL)	X (PL)	X (PL)	X (PL)	X (PL)
Stockstadt	X (PL)	X (PL)	X (PL)	X (PL)	X (PL)	X (PL)
Trebur	X (PL)	X (PL)	X (PL)	X (PL)	X (PL)	X (PL)
Kreis Groß-Gerau	X (PL)	X (PL)	X (PL)	X (PL)	X (PL)	X (PL)
SUMME	14	15	8	15	13	14

Projektbeteiligung der Kommune UND personelle Vertretung in der Projektgruppe / Arbeitsgruppe:
 (PL) = Projektleitung
 (PG) = Projektgruppe
 (AG) = Arbeitsgruppe
 (LKG) = Lenkungsgruppe
 Projektbeteiligung der Kommune OHNE personelle Vertretung in der Projektgruppe / Arbeitsgruppe
 keine Projektbeteiligung
 keine Aufgaben-zuständigkeit

C) Ausblick



C) Ausblick

Übertragbarkeit der IKZ-Prozess-Methodik und Projektaufträge auch auf andere interessierte Kreise und Kommunen in Hessen

aktuelles Beispiel: IKZ-Projekt Informationssicherheit

Start: 2/2023 + 7/2023

Projektauftrag **Projekttablaufplan**







DANKSAGUNG

DANK AN HERRN MINISTERIALDIRIGENT MATTHIAS GRAF, LEITER DER KOMMUNALABTEILUNG IM HESSISCHEN MINISTERIUM DES INNERN UND FÜR SPORT SEIT 2008

Der IKZ-Kongress am 27.09.2023 in Buseck war voraussichtlich der letzte Kongress, an dem der langjährige Leiter der Kommunalabteilung im HMdIS, Herr Ministerialdirigent Matthias Graf, teilgenommen hat. Herr Graf hat in all den Jahren seiner Tätigkeit als Leiter der Kommunalabteilung einen wesentlichen Beitrag zum Aufbau und zur stetigen kommunalfreundlichen Fortentwicklung der Interkommunalen Zusammenarbeit in Hessen erbracht. Diese Leistungen wurden bei der Kongresseröffnung durch Herrn Claus Spandau besonders gewürdigt. Den Text der Ansprache zum Wirken und zur Würdigung von Herrn Graf geben wir im Folgenden wieder:

Wir begrüßen sehr herzlich
Herrn Ministerialdirigent Matthias Graf.

Herr Graf ist seit 2008 Leiter der Kommunalabteilung im HMdIS. Zuvor war er Regierungsvizepräsident des Regierungspräsidiums in Darmstadt.

Sie, sehr geehrter Herr Graf, haben die IKZ stets sehr wohlwollend und mit großem Zeitaufwand begleitet. Heute – so unsere Einschätzung – nehmen Sie als Leiter der Kommunalabteilung wohl letztmalig an einem IKZ-Kongress teil. Daher wollen wir die heutige Kongresseröffnung nutzen, um Ihnen für Ihren wirklich großartigen Einsatz für die IKZ zu danken.

Sie waren es, der im Jahre 2009 die vertraglich geregelte Zusammenarbeit bei der IKZ zwischen den kommunalen Spitzenverbänden und der Landesregierung auf Seiten des Ministeriums auf den Weg gebracht hat. Und damit haben Sie wirklich eine Initialzündung für die IKZ bewirkt.

Und danach waren Sie ab dem Jahr 2009 ein viel beschäftigter Gesprächspartner für Herrn Hardt, damals neuer Referatsleiter für IKZ im Ministerium – heute Referatsleiter für Haushalt und Finanzen und damit auch für die Finanzaufsicht – sowie für mich als damals Neuen aus dem kommunalen Bereich kommenden im neu gegründeten Kompetenzzentrum für IKZ.

Wir mussten den Bereich der IKZ nahezu aus dem Nichts heraus aufbauen, mussten Regelungen und Verfahren schaffen, hatten ein viel zu restriktives Förderprogramm welches weder den Notwendigkeiten noch den Wünschen der Kommunen wie auch unseren eigenen Ansprüchen und Vorstellungen für die von uns wie von den Kommunen gewünschte und beabsichtigte, breit aufgestellte und zugleich kommunalfreundliche und unbürokratische IKZ entsprach.

In diesen Jahren haben Sie sich – trotz all Ihrer vielen kommunalen Aufgaben – sehr stark in die IKZ eingebracht, haben gemeinsam mit Herrn Hardt und Herrn Spandau sehr häufig oftmals nicht einfache Gespräche geführt und dabei wurden bis heute gültige Regeln und Abläufe entwickelt und auch die kommunalfreundliche Förderung verabredet, die stets im Sinne der Kommunen waren.

Insofern haben auch gerade zahlreiche Kommunen Ihnen viel zu verdanken.

In den damaligen Jahren entwickelte sich ein von Herrn Hardt, Frau Reusch-Demel, Frau Speier und Herrn Spandau häufig benutzter Satz, den wir kommunalen Vertretern bei großen Schwierigkeiten bei IKZ-Projekten gesagt haben. Er lautet:

„Lasst uns mal zu Herrn Graf gehen, da ist noch niemand unzufrieden wieder aus dem Büro herausgekommen.“

Und dieser Satz war richtig, weil man sich Gedanken gemacht hat, wie man den berechtigten Interessen und sinnvollen Vorstellungen der Kommunen entsprechen konnte.

Ich bin mir ganz sicher, dass dieses Verhalten ein Vorbild für viele Amtsstuben und Behördenvertreter sein sollte.

Ein Zeitungsbericht am gestrigen Tage in einer der Gießener Zeitungen trug die dicke Überschrift:

„Bürgermeister kritisieren Förderpraxis des Landes“

„Bürgermeister kritisieren ausufernde Bürokratie mit einem stetig wachsenden Berichts- und Kontrollwesen bis ins letzte Essgefach, Städte und Gemeinden werden von Wiesbaden aus gegängelt“.

Ein solcher Bericht ist über die Förderung der IKZ nicht vorgekommen, da man hier stets im engen Kontakt mit den Kommunen gestanden und auch im Interesse der Kommunen gedacht und gehandelt hat.

Um es aber kurz zu sagen: Ohne Sie sehr geehrter, lieber Herr Graf, wäre die IKZ in Hessen nicht das, was sie heute ist – ein Erfolgsmodell für die Kommunen und ein wichtiges Handlungsfeld der Kommunen.

Ich bitte jetzt um einen starken Applaus für Herrn Graf.

Wir wünschen Herrn Graf für seinen demnächst beginnenden neuen Lebensabschnitt ohne die Kommunalabteilung alles erdenklich Gute.

IMPRESSIONEN

VON DER TAGUNG IN BUSECK
AM 27. SEPTEMBER 2023



- 1** Livestream Stefan Sauer – Staatssekretär, Hessisches Ministerium des Innern und für Sport / Blick vom Konferenzsaal zum Livestream

- 2** Erik Schmidtman – Geschäftsführer GE/CON GmbH

- 3** Grußwort Michael Ranft – Bürgermeister Gemeinde Buseck / Blick vom Konferenzsaal zur Bühne

- 4** Marian Knauff – Bürgermeister Stadt Neukirchen
Klaus Wagner – Bürgermeister Gemeinde Oberaula
Jonas Korell – Bürgermeister Gemeinde Ottrau

- 5** Claus Spandau – Kommunale Beratungs- und Unterstützungsstelle – Partner der Kommune

- 6** Blick auf die Bühne und die Referenten v.l.n.r. Rednerpult:
Claus Spandau; Erik Schmidtman; Stefanie Zorbach; Stefan Erb; Prof. Dr. Jan Hilligardt, HLT; Ulrike Adrian, HSGB; Manuela Seidenschur, HSGB; Michael Ranft

- 7** Stefanie Zorbach – Projektverantwortliche Amt für Finanzen und Controlling Main-Kinzig-Kreis

- 8** Prof. Dr. Jan Hilligardt – Direktor beim Hessischen Landkreistag

- 9** Michael Ranft – Bürgermeister Gemeinde Buseck







10



11

IMPRESSIONEN

VON DER TAGUNG IN BUSECK
AM 27. SEPTEMBER 2023

- 10** Blick in den Konferenzsaal

- 11** Frank Matiaske – Landrat Odenwaldkreis
Carmen Möller – Komprax Result
Thomas Fiedler –
Hess. Hochschule für öffentliches Management und Sicherheit; Kommunal- und Politikberatung

- 12** Stefan Erb –
Bürgermeister Stadt Erlensee

- 13** Marian Knauff –
Bürgermeister Stadt Neukirchen
Klaus Wagner –
Bürgermeister Gemeinde Oberaula

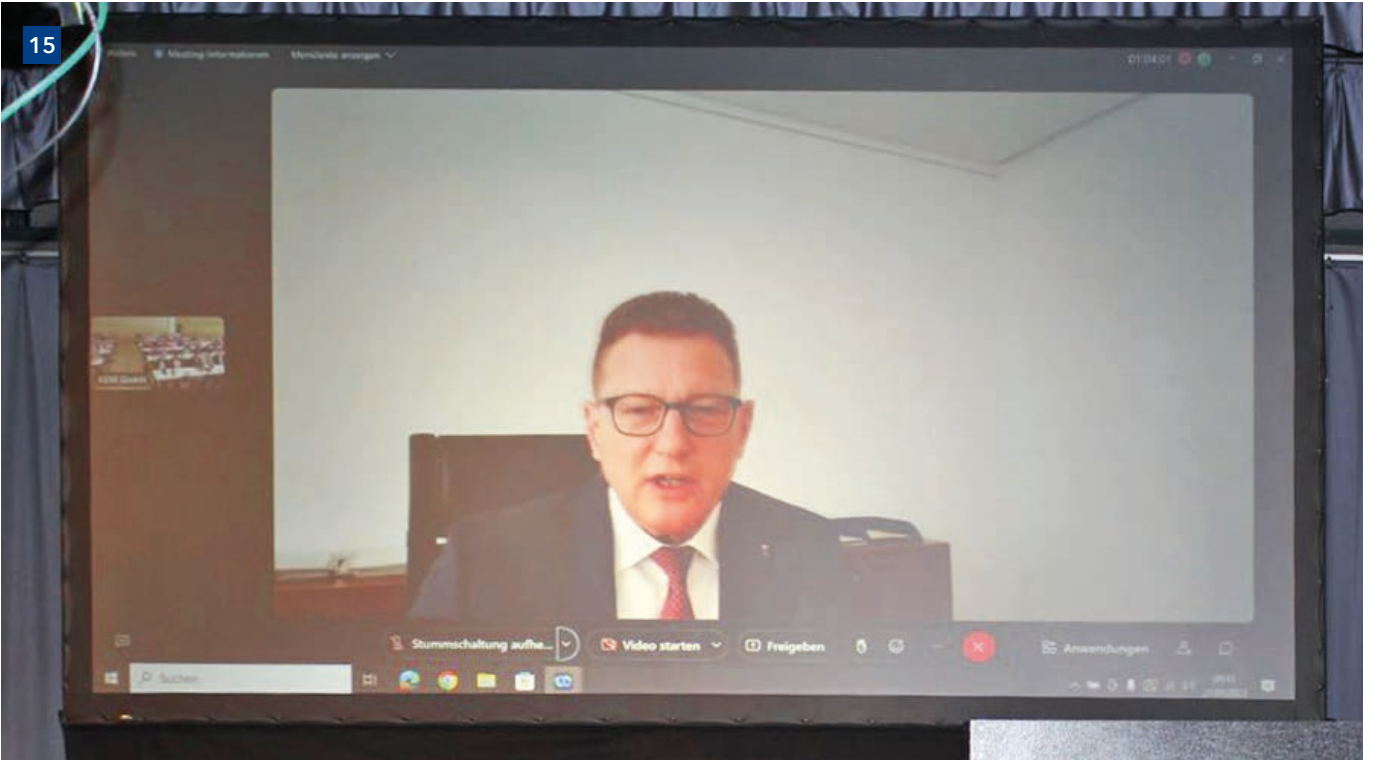
- 14** Marion Götz – Erste Stadträtin Stad Friedberg
und Leiterin der IKZ-Lenkungsgruppe im Kreis
Groß-Gerau

- 15** Stefan Sauer – Staatssekretär HMDIS

- 16** Blick in den Konferenzsaal



12



HESSEN



Hessisches Ministerium des Innern und für Sport

Friedrich-Ebert-Allee 12
65185 Wiesbaden

www.innen.hessen.de